Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, se 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Verkehrs: Zeitung" (4 Seiten stark). "Interhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg fostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm:Straße 20, ober aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Marf, für 2 Monate 1,20 Marf, für 1 Monat 0,60 Marf. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mf., für 2 Monate 1,40 Mf., für 1 Monat 0,70 Mf.

Für Auswärts nimmt jebe Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet bie Zeitung vierteljährlich & Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb fämmtliche Zeitungen an; außerbem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eister in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laksite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Betitzeile ober deren Raum toftet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Anktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straften-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagfäulen geheftet wird.

Unberlangt eingefandte Manuffripte werben nur bann gurudgefandt, wenn bas Borto beigefügt mar.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftskelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 36.

Bromberg, Mittwoch, den 12. februar.

1902.

Das Zellultimatum des

Die Hattung führender konservativer Organe gegen-über dem Zollultimatum des Reichskanzlers gehört zu den charakteristischsten Zeichen der Zeit. "Wer die Mittelstraße geht, hat immer eine undankbare Rolle, und es gehört sicher weit mehr Charakter dazu, diese Rolle zu behaupten, als auf die zu hören, die das Heil in ungemessenen Forderungen suchen." Liest man in der "K r e u z z e i t u n g" ein solches Lob der aurea mediocritas, dann ist man zu der Erwarkung berechtigt, daß das konservative Hauptorgan daran den Rath knüpft, in der Zollfrage jeden Beschluß zu verberechtigt, daß das konservative Hauptorgan daran den Math knüpft, in der Zollfrage jeden Beschluß zu vermeiden, den die Regierung für unannehmbar erklärt. Aber was thut die "Areuzzeitung"? Das Gegentheil! Aus dem "ganzen Ton", in dem Graf Bülows Ultimatum gehalten war, schöpft sie die Hothwendigkeit einer noch wei tersgehen der die Kründe für die Nothwendigkeit einer noch wei tersgehen der Bründe für die Archivendigkeit einer noch wei tersgehen der Bründe für die Archivendigkeit einer noch weiten under gehenden amtlichen Bericht das Verlanzen noch einer derentigen Erkhöhung Bericht das Verlangen nach einer derartigen Erhöhung strikte für unannehmbar erklärt! Setzt sich die "Areuzzeitung" hierüber einsach hinweg, so ist es nicht wunderbar, wenn sie betreffs der Transitlager das "Zurückweichen" der Zollkommission "bedauert" und der letzteren in Sachen der Ursprung zu gnisse viellen wirdt sich dieser praktische Madikalismus in der Wirthschaftspolitik und jene theoretische Empfehlung der Mittelstraße? Durch die Preisgabe der konservativen Grundanschauung, in der monarchische starken Regierung prinzipiell diesenige Instanz zu erblicken, welcher die undankbare Ausgabe der Wahl einer Mittelstraße von derNatur der Dinge zugetheilt ist. Die Furcht vor der agitatorisch erregten Masse dieser kandwirthe hat zur Preisgabe dieser konservativen Grundanschauung geführt — mag am 100. Gedurtstage eines Stahl das Prinzip "Autorität, nicht Majorität" auch noch so sehr von derselben "Preuzztg." gepriesen werden. Bericht bas Berlangen nach einer berartigen Erhöhung

nicht Majorität" auch noch so sehr von derselben "Kreuzztg." gepriesen werden.

Daß es dom wirthschaftlichen Radikalismus zum politischen nur ein kleiner Schritt ist, lehrt die Haltung der "De u t sch en Tag e szeit u ng". Das agrarische Organ sucht die Reichstagsabgeordneten sir Zollsorderungen des Bundes der Landwirthe durch die Behauptung scharf zu machen: Die verdündeten Regierungen würden dei entsprechenden Reichstagsbeschlässen würden dei entsprechenden Reichstagsbeschlässen müßen. Das ist eine ganz unzulässige Radikalistung des Reichsverfassungsrechts. Bundesertat und Reichstag sind koordinirte Faktoren der Gesetzgebung, ein verfassungsägiger Zwang, der der segebung, ein verfassungemäßiger Zwang, ber ben Bunbesrath gur Revision feiner Beschlüffe auf grund Bunbesrath zur Revision seiner Beschlüsse auf grund eines Reichstagsvotums nöthigte, existirt nicht. Als Korrelat bazu hat auch ber Reichstag bie voll- to.nmenste Freiheit in seinen Beschlüssen gegenüber ben Borlagen bes Bunbesraths. Aber welcher ruhige, auf praktische Arbeit bebachte Bolitiker wird bem Reichstage gunfehlen mallen tage empfehlen wollen, bom rein formalen Standpunkte aus eine Angelegenheit zu entscheiben, bie, wie ber Bolltarif, auch für ben Bunbesrath bas Ergebnik bon Rompromiffen und beren Sauptvertreter am Regierungstische ber schutzöllnerische Graf Posa-

duf denselben Standpunkt wie die "Deutsche Tagesztg." hat sich gestern die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe gestellt, die in einer Resolution erklärt hat, der Zolltarif wäre in seiner jezigen Gestalt unannehmbar. Die Wortsührer des Landwirthsbundes geben sich also den Anschein, zu glauben, daß die Regierung nachgeben wird, wenn sie selbst nur sest bleiben. Nach den Erklärungen des Kanzlers ist aber ein Machen der Kegierung politändig ausgeschlassen. Rach den Erklärungen des Kanzlers ist aber ein Rachgeben der Regierung vollständig ausgeschlossen. In der Presse wird lediglich als ein mögeliches der der die Erhöhung des Winimalsolles für Weizen auf 6 Mart angedeutet. Ob diese Andeutung berechtigt ist, muß vorläusig dahingestellt bleiben. Aus den Worten des Reichskanzlers in der angesührten Rede läßt sich die Wahrscheinlichkeit eines solchen Zugeständnisses nicht herauslesen. Es ist auch sehr die Frage, ob dieser Sat sich mit den allsgemeinen Interessen dere Läßt sich die Uber wie dem auch sei, sowiel ist sicher, daß die Entscheidung in der Zoltarisstrage drängt. Wenn die Durchsührung des von den verdündeten Regierungen im ersten Theil errichteten den verbündeten Regierungen im erften Theil errichteten den verdündeten Regierungen im ersten Theil errichteten Werkes im zweiten nicht ins Stocken gerathen soll, muß nunmehr im Reichstage eine Klärung über die landwirthschaftlichen Minimalzölle geschaffen werden. Nachdem der Reichstanzler zugleich auch die Anschaung des Kaisers in diesem Kunkte dargelegt hat, wird niemand mehr im Zweisel darüber sein können, was die verbündeten Regierungen auf dem Gebiete des Zollschuzes zugestehen können. Nachdem dies seisgestellt ist, wird die Entscheidung fallen können und mitten

(Radbrud verboten.)

Deutscher Reichstag. 139. Sigung bom 10. Februar. Das Saus ift äußerft fcmach befest.

1 Uhr. Um Bundesrathstifch : Graf Pofadowsty und andere.

Eingegangen ift eine Ueberficht über bie Bahl ber Rriegeinvaliden.

Rriegsinvaliden.

Tagesordnung: Erste Berathung eines Gesesentwurfs betreffend die Kontrolle des Reichshaushaltsetats, des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen und des Haushalts für die Schutzebete.

Abg. Dr. M ii I er - Sagan (freisinnige Volkspartei) bemängelt die in dem vorliegenden Gesesentwurf enthaltene Bestimmung, daß die preußische Oberrechnungskammer sür einen Rechnungshof des deutschen Neiches als oberste Kontrollinstanz "dis auf weiteres" sungirt. Sierdurch werde aus dem Provisorium ein dauernder Zustand gemacht, und es werde die Sindringung eines Komptabilitätsgesehes dadurch aufs Ungewisse hinausgeschoben.

Direktor im Reichsschapamt Twele: Die Annahme oder Albsehnung des vorliegenden Gesesentwurfs hat damit nichts zu thun, ob und wann ein Komptas

nahme oder Ablehnung des vorliegenden Gesehentwurfs hat damit nichts zu thun, ob und wann ein Romptabilitätsgesetz einzebracht wird. Wenn es möglich ist, ein solches einzubringen, wird es geschehen. Die Formel "bis auf weiteres" beruht dis zu einem gewissen Grade auf Wünschen, welche seiner Zeit der Abgeordnete Dr. Pachnicke hier vorgetragen hat. Eventuell wäre die Regierung bereit, die Vorlage wieder in der alten Form einzubringen.

Albg. Dr. Paa fche (nationalliberal): Der Gesekentmurs in der norliegenden Form gewindt in keiner

segentwurf in der vorliegenden Form genügt in keiner

Weise.
Abg. Dr. Spahn (Zentrum) wünscht die Worte "bis auf weiteres" zu streichen.
Es folgen Bemerkungen des Abg. Müller»

Damit schließt die erste Lesung. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens.

(Den Berhandlungen hierüber wohnt in der Hofloge ber Bizeoberzeremonienmeifter Baron bon bem

Staatssekretär Graf Posabowsky: Das rothe Kreuz wird vielsach zu geschäftlichen Zweden verwendet und man kann wohl sagen: gemisbraucht in einer Weise, die bisweilen verletzend wirkt, gerade für die Mitglieder der Vereinigung, die sich der idealen Aufgabe der Pflege von Kranken und Verwundeten im Felde gewidmet haben. Es ist gleichsam eine Forderung der Standesehre, die in diesem Gesegentwurf zum Ausdruck kommt, und ich bitte, denselben wohls wollend aufzunehmen.

Abg. Dr. Ur en bt (Reichspartei) begrüßt ben Gesehentwurf mit Freuben und beantragt Die erfte Berathung beffelben in einer Kommiffion bon 14 Mitgliebern.

Abg. Bring Schönaich - Carolath tant der Nationalliberalen) schließt fich dem Borredner an und spricht die Hoffnung aus, daß das Wert ber verewigten Raiferin Augusta nunmehr dauernd ge-

Abg. von Blöbau (bei keiner Fraktion) weist demgegeniber auf die Schwierigkeiten hin, die bei plöglicher Entziehung eines bisher geltenden Rechts entstehen würden. Biele Geschäftsleute dürften durch ben Gesehentwurf schwer geschäbigt werben. Staatssefretar Graf von Bofabowsth: Gegen

bie Auffassung des Herrn Vorredners muß ich sofort entschiedenen Widerspruch erheben. Als das Rothe Kreuz unter die Genfer Neutralität gestellt wurde, wußte jedermann in Europa, daß es ein Wahrzeichen für die edlen Bestrebungen der Nächstenliebe sein sollte, mit denen sich die Vereine vom Rothen Kreuz beschäftigen. Deshalb war die Benutung eines rothen Kreuzes als Baarenzeichen schon nicht ganz einwandfrei. Es wird dem Petenten unbenommen sein, ein Kreuz als Schutzmarte für feine Baaren weiter zu benugen, nur wirb matte sur jeine Waaren weiter zu venugen, nur wird es ihm verboten sein, ein rothes Kreuz zu wählen. (Sehr richtig!) Wenn wir uns auf den Standpunkt stellen, daß auch hier Entschädigungen gefordert werden können, dann müssen wir hier wie auf sozialpolitischem Gebiete überhaupt Halt machen, dann würden die Entschädigungsforderungen an die Gemeinschaften pekuniär gar nicht mehr zu bezahlen sein. (Sehr richtig!)

(Sehr richtig!)
Abg. Dr. Zwick (Freif. Volksp.) spricht sich bahin aus, daß es ehemaligen Krankenschwestern vom Rothen Kreuz, die sich unter einer Oberin zur Ausführung der freiwilligen Krantenpflege zusammengethan haben, frei gelaffen werben mußte, bas Rothe Rreug weiter zu führen, damit sie nicht erheblichen Schaben

hierauf geht die Borlage an eine Kommiffion bon 14 Mitgliedern.

Die zweite Berathung ber enbgiltigen Nebersicht ber Einnahmen und Ausgaben bes oftafrikanischen Schutzebietes für 1897/98 und die endgiltige Ueber-sicht ber Einnahmen und Ausgaben der Schutzebiete von Ramerun, Togo und Deutsch-Subweftafrita für 1898 werben ohne Debatte erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung bes Etats, Reichsjustizverwaltung, Rapitel 65, Titel 1, Gehalt bes Staatssekretärs, mit der Resolution Gröber, betreffend ben Zweitampf.

Abg. Schraber (Freifinnige Bereinigung) be-fpricht bie beklagenswerthe Bunahme ber Duelle. Leiber

ist in den maßgebenden Kreisen ein ernster Wille, das Duell zu beseitigen, nicht vorhanden. Ich erinnere nur an die Rede des Staatsanwalts von Cunh. Die Resolution Gröber schlägt nicht den richtigen Weg ein. Denn wenn das Duell ohne Verletzung endigt, werden die Duellanten nur milde bestraft werden können, dei schwerer Verletzung aber eine zu harte Strase erleiden. Man müßte die Duellstrase daburch verschärsen, daß sie mindestens drei Monate Gesängniß beträgt und das mit Verlust der öffentlichen Aemter und des Offiziers charakters verbunden wird.

Abg. Roeren (Zentrum) enwssieht Annahme des Antrages Groeber. Dem Duell dürse kein privilezistes Vorrecht verliehen werden. Redner fragt sodann an, wie es mit einer Vorlage wegen Entschädigung unschuldig Verhasteter stehe, und ob man nicht dald die Frage der bedingten Verurtheilung reichsgesestlich regeln wolle. Man müsse dann allein dem Richter überlassen, zu entscheiden, welcher Fall sich zur bedingten Verurtheilung eigne.

Staatssekreiär Dr. Nie der din ge Ausgerungen von Sonnadend gegenüber muß ich demerken, daß ich die Rechte der Einzelstaaten achten muß und mich vannentlich auch nicht in Sachen missen den nicht in den

bie Rechte ber Einzelstaaten achten muß und mich namentlich auch nicht in Sachen mischen tann, die mit bem Begnabigungsrechte der Bunbesfürsten zusammenhängen. Daß wir einmal zu einer reichsgesetzlichen Regelur der Entschäbigung für unschuldig Berhaftete kommen werden, hoffe ich auch. Dis jest ist noch von keiner Bundesregierung die Sache angeregt worden. Man steht noch anscheinen Bach dem Standpunkt, daß ber Beitpunkt für eine Regelung biefer Angelegenheit noch nicht getommen ift. Die Sache bietet auch große Schwierigfeiten, jedoch werben wir uns mit ber Sache weiter befassen. Wir tonnten bie Sache nur so regeln, weiter befassen. Wir könnten die Sache nur so regeln, daß wir den unschuldig Verhafteten einen verfolgbaren Rechtsanspruch auf Entschädigung gewährten. Das aber bietet große Schwierigkeiten. Die bedingte Begnadigung auch in Diefem Jahre wieder Wegenstand einer Denkschrift sein. In ben letten brei Jahren hat sich bie Zahl ber bebingt Begnabigten um 39 gesteigert. Wir haben bis jest damit gunftige Ersahrungen gemacht, jedoch find die Landesregierungen noch feineswegs zu ber leberzeugung gefommen, bag ber Beg ber bebingten Berurtheilung ber bebingten Begnabigung vorzugiehen fei.

Abg. bon Rarbot ff (Reichspartei): In Frant-reich ift bas Duell heute noch eine populäre Institution. Dort schießt ein Chemann, ber betrogen ift, einsach ben Berführer und feine Frau tobt und wird regelmäßig freis gesprochen. In England find die Verhältnisse allerdings anders, boch giebt es bort sehr hohe Strafen auf Berläumdungen und Beleidigungen. Ich weiß nicht, ob die englische Sitte für Deutschland durchführbar ist. In England geht freilich ber Offizier immer in Zivil. Die Duelle haben bei uns, wenigstens was die Reserveoffiziere anbelangt, bedeutend abgenommen. Sch glaube. daß der Bundesrath fich auf die Resolution Gröber nicht einlaffen wirb, und barin wird ber Bundegrath auch recht thun.

Abg. Bargmann (Freis. Bolkspartei): Die Zahlen, bie uns ber Staatssekretar am Sonnabenb über die jugendliche Kriminalität mittheilte, waren in ber That erschreckend. Db man aber aus diefer Statistit folgern barf, baß man die Altersgrenze nicht Stalistik folgern barf, baß man die Alkersgrenze nicht heraufsehen barf, erscheint mir boch einigermaßen zweiselhaft. Eher sollte man den Ursachen entgegentreten, die diese jugendlichen Strafthaten verursacht haben. Hierzu gehört vor allem das Lesen von Schunds und Schauerromanen. In Breußen hat man mit dem Fürsorgegerziehungsgesetz schon einen guten Anfang gemacht. Redner erwähnt dann den Fall auß Bremen, wo ein junger Raufmann St. zu unrecht gesesssellet wurde, weiler im Berdacht stand, Gelber veruntreut zu haben. Auch in diesem Falle sind die einsachsten Vorschriften außer acht gelassen, ein ganz unschlieger junger Mann ist wie ein gemeiner Berbrecher behandelt worden. Es ist unsere Pflicht, derartige Fälle dor aller Oeffentlichkeit zu kritistren, denn so etwas kann ja heutzutage jedem passiren. In der Duellfrage stehe ich ganz auf dem Standpunkt des Abgeordneten Müllers Weiningen.

Abg. Bafferm ann (nationalliberal): Geftern ist auch eine Revision des Strafgesehbuchs geforbert worden. Da möchte ich doch meine warnende Stimme erheben, in dieser Zeit eine so viel bestrittene, um-fassende Materie anzuschneiben. Welche Kümpfe auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete würden uns bevorfteben! Der Kampf um bie lex Beinze würde nur ein Rinderspiel bagegen sein. Was noth würbe nur ein Kinderspiel bagegen sein. Was noth thut, ift, einige besonders resormbedürstige Kunkte herauszugreisen, auch aus dem Gebiete der Strasprozehordnung. Hierzu gehört eine Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte durch Schaffung großer Schöffengerichte, in denen Richter und Laien zusammen arbeiten. Damit werden die Schwierigkeiten beseitigt, die disher der Erledigung der Justiznovelle entgegen standen. Die Duell-Resolution Gröber werden wir ablehnen, dem Antrag Schrader, der dieselbe Materie behandelt, zu diesem Etat allerdings nicht gestellt ist, stehen wir spmpathisch Etat allerdings nicht gestellt ist, stehen wir sympathisch gegenüber. Was besonders die Deffentlichkeit so gegen die Duelle erregt hat, ist der Umstand, daß in so vielen Fällen gang unnüt zu ber Piftole gegriffen ift.

Die Strafen gegen die Duelle find zu gering, die Festungsstrafe, die custodia honesta, wächst häusig zu einem fidelen Gefängniß aus. Noch bedauerlicher ist es, daß die Duellanten sast immer begnadigt werden. Belche Schwierigkeiten macht es aber andern armen Teuseln, begnadigt zu werden! Man müßte für das Duell satltatio neben der Festungs- auch Gefängnißstrase sestschen, und auch das Strasminimum erhöhen. Unsere Gerichte genießen heute in allen Fällen, wo es sich um die persönliche Ehre handelt, nur geringes Vertrauen. Die Prozesse werden sehr lange verschleppt, was ist das den für eine Sühne, die nach 3—6 Monaten ersolgt. Vielleicht könnte man bei Beleidigungen auch die Nücksallsstrafe einsühren.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat): Das Duell muß als das charakterisirt werden, was es in Wirklichkeit ist, nömlich organisirter Mord. Mord bleibt Mord und nuß als solcher bestraft werden. Wir werden für den Untrag Gröber stimmen, behalten uns aber untere Stellungahme zu einem epentuellen kinktig werden für den Antrag Gröber stimmen, behalten uns aber unsere Stellungnahme zu einem eventuellen künftigen Gesch noch vor. Wenn einem Gutsbesitzer oder Kaufmann auf Haiti das passirt wäre, was dem Redakteur Bredenbeck passirt ist, so würden Sie (rechts) nach neuen Schiffen schreien, aber in dem Augenblick, wo es sich um einen Arbeiter handelt oder um einen Redakteur, der die Interessen der Arbeiter wahrsnimmt, schweigt das allgemeine Interesse. Der Bolizeiminister hat seine Behauptungen über Bredenbeck nicht aurückgenommen. Temanden, der Verseber der nicht aurückgenommen. bed nicht zurudgenommen. Jemanden, der Ber- leumbungen gegen einen anderen schleudert und biefe nicht bei ber erften Gelegenheit gurudnimmt, nennt

man, besonders wenn er sich in einer beamteten Stellung befindet, außerhalb dieses Hauses keinen Ehreumann, innerhalb dieses Hauses — Präsident Graf Ballestrem: Trop der Unischreibung, die Sie gemacht haben, ist Ihr Ausedruck unzulässig. Ich rufe Sie deswegen zur Ords

Staatsfetretar Dr. Nieberding: 3ch habe nicht die Beforgniß, daß bas beutsche Bolt fein Bertrauen zu feinen Richtern berlieren wird. Bon ben Einzelfällen hätte ber herr Borrebner mir vorher Mittheilung machen follen. Benn er eine andere Organisation ber Gerichte wünscht, dann möge er mit seinen Parteifreunden die nöthigen Antrage stellen. Bevollmächtigter für Sachsen Geheimrath Dr.

Börner legt Verwahrung ein gegen die wider die sächsische Justiz erhobenen Vorwürfe. Hierauf bertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 63/4 Uhr.

Die 9. Generalversammlung des Bundes der Landwirthe

fand geftern Mittag im Birtus Bufch in Berlin ftatt. Sie wurde burch ben Bundesvorsigenden Dr. Rofide mit einer langeren Unfprache eröffnet. Der Borfigenbe Dr. Röside berührte dabei zunächst kurz ben Zolltarif, bann die Reform des Börsengesetes, von der er sagte, es sei das die Reform eines Gesetes, welches überhaupt noch nicht praktisch erprobt sei, da die Serren an ber Borfe fich für berechtigt erachteten, bas Wefes an der Botle sich sit derechtigt erachteten, das Gesetz zu verhöhnen, statt es zu erfüllen. Nedner sprach dann über die Rede des Reichskanzlers auf dem Diner des Landwirthschaftsraths und erklärte, nach dieser Darlegung könnten die Landwirthe nun wohl sagen: Wir haben sein Herz erkannt! Oh, wie schwiigten des darin für uns aus. Das freundliche Montleiten des Constants die Landwirthschaft wie eines Unerbieten des Ranglers, die Landwirthschaft zu einem gemeinsamen Gange, der zu einer dauernden Bersbindung führt, zu veranlassen, scheint mehr das Unserbieten einer Bernunstehe zu sein, als einem überquellenden Herzen der Liebe zu entspringen. Die Landwirthschaft aber darf keine unglückliche Ehe einschaft. Landwirthschaft aber darf keine ungläckliche Ehe einsgehen, sie muß daher alle Anerdietungen zurückweisen, die nicht die Voraussehung für eine glückliche Entwicklung in sich tragen. Schließlich führte Redner aus, eins habe der deutsche Bauer stets hoch und hehr gehalten, das sei die Treue zu Kaiser und Keich, und er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Der nächste Redner, Abgeordneter Freiherr von Wange en he im, meinte, der Bund wolle Schulter an Schulter mit der Industrie geben.

Schulter mit ber Industrie geben. Um bies gu er-möglichen, mußten bie Berren ber Industrie aber icon bie Gute haben, bem Bund entweder bie Sand gu geben, daß "wir zu ihnen hinaussteigen, ober sie mussen sich freundlich zu uns herunterbenühen". Freiherr von Wangenheim meinte, die sogenannte Freundschaft der Gegner einer Zollerhöhung unter den staatserhaltenden Parteien sei noch schlimmer als die Gegnerschaft der offenen Feinde. Er sucht den Bund der Landmirthe dagegen in Schuk zu nehmen, daß er verneringat der offenen Feinde. Er jucht den Bund der Landwirthe bagegen in Schutz zu nehmen, daß er extreme Forderungen ausstelle. Die ganze deutsche Landwirthschaft siehe geschlossen hinter dem Bunde. Bei den Festmahlen hätten die Vertreter der vers bündeten Regierungen alles anerkannt, was der Bund als nothwendig erkannt habe. Aber die Sache sehe ganz anders aus, wenn die Minisser heerdenweise austreten; bas nenne man ben Bunbesrath. Da werbe bann ploglich trop all ber berühmten Berficherung ber Freundschaft gefagt : "Jawohl, wir wollen alles für

Guch thun, aber verlangt nur nicht bas, was Ihr braucht." Es ware traurig, wenn niemand etwas auf die Borte ber Staatsmanner geben tonne. Aber die beutschen Bauern hätten ja den Kaiser, und an den halten wir und! Meine Herren, es wäre furchtbar, wenn jenials das Bertrauen in der deutschen Lands wirthschaft aushörte, daß unser Kaiser seine Bauern nicht hören würbe! Aber meine Herren, wir wollen nicht eins vergessen: auch der höchstgestellte Mensch ift nur ein Mensch, und wir mussen uns keine Ilusionen darüber machen, daß man eifrig am Berke ift, eine dunkle undurchdringliche Wolke zwischen unseren Raifer und seine treuesten Unterthanen zu schieben! Maier und seine treuesen Unterthanen zu schweren! Meine Herren, wir wollen uns das offene Wort nicht verkümmern lassen, und wenn die Berleumdungen auch am Fuße des Thrones nicht nachlassen, wenn sie auch dort noch auf-treten, wenn überall unsere Neußerungen verstellt und verlehert werben, — meine Herren, donn mussen wir hier das offene Wort aussprechen, damit dieser Schleier ber Verleumdungen zerrissen wird. Es ist so weit gestommen, daß Sie ost beute das Urtheil hören: "Ihr Agrarier seid viel schlimmer als die Sozialbemokraten." (Phui-Ruse.) Der Kaiser dürfe sich nicht durch die Verleumdungen der Gegner beeinflussen lassen. Wie der gegenwärtige Paunf endigen werde, das mille nur der gegenwärtige Rampf endigen werbe, bas wiffe nur ber "große Alliirte im Simmel", "auf ben wollen wir pertrauen." Er werbe ben Bund bie Bege fufren, wie

er in seiner Weisheit beschlossen hat.

Direktor Hahn erstattete sodann den Geschäftsbericht. Danach zählte der Bund am 1. Februar 250 000 Mitglieder, 18 000 mehr als im Vorjahre. Bu den Nitgliedern gehören 40 000 Handwerker und andere Gewerbetreibende, 217 000 Kleingrundbesitzer, 21500 mittlere Wesserber und 1500 Kroßerrunde. 31 500 mittlere Besiter und 1500 Großgrundsbesitzer; 115 000 wohnen öftlich, 135 000 westlich ber Elbe. Der Bund hat im letten Jahre nicht weniger als 7200 Versammlungen abgehalten; er hat 48 Wanderredner beschäftigt. Die Zentralverwaltung des Bundes zählt 22 Oberbeamte, 104 Bureaubeamte, 10 Geschäftisssührer nebst 6 Bureaus beamten. Um Schluß feiner Rebe verfprach fich Sahn bei ber Erwähnung bes Grafen Bulom, er fagte berfehentlich Graf Caprivi. Alls er aus ber Berfammlung hierauf aufmerksam gemacht wurde, verbesserte er sich unter allgemeinem Besfall mit bem Busate, Bulow fei in letter Beit Caprivi so ahnlich geworben, daß die Berwechslung wohl entschuldbar fei.

hierauf sprach Bod . Groß-Brüt über bas

Börfengeset. 'Zum & olltarif lag folgende Resolution bor: "Die Landwirthschaft als solche hat tein Interesse an langfriftigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an bem Bustandesommen solcher mitzuwirken im Interesse der heimischen Industrie. Sie fann das nur, wenn ihr im neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gemährt wird, dessen sie neben der blübenden gewährt wird, bessen sie neben der blühenden Industrie gegenüber dem billiger produzirenden Aussland bedarf. Die Generalversammlung stimmt den wirthschaftlichen Anschauungen zu, welche in der Singade des Bundes der Landwirthe an den Bundesrath und den Neichstag am 23. November 1901 niedersgelegt sind. Die Borlage der verdündeten Regierungen ist für die deutsche Landwirthschaft nicht annehmbar, sollte es nicht gelingen, derselben in der Berathung des Reichstags eine Gestalt zu geben, welche den besechtigten Forderungen der deutschen Landwirthschaft entspricht, so erwartet der Bund der Landwirthschaft Ablehnung derselben." Ablehnung derselben." Diese Resolution besprach der Provinzialvorsipende

bes Bundes für Bestfalen, Gutsbesiher Cummermann-Scheda. Hierauf wurde die Resolution einstimmig

angenommen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, die Zahl der Anwesenden wird von der "Kreuzzig." auf 6000, von der "Nat. Zig." auf 8000 geschätzt.

Politische Cagesschau.

geftorben.

* Bromberg, 11. Februar: Die "Kölnische Boltszeitung" melbet: Serzog Rubolf von Crop-Dulmen, erbliches Mitglieb bes preußischen Serrenhauses, ift in Cannes

Die "Nordb. Allg. Big." schreibt hochoffiziös: In ben letten Bochen ist in englischen und amerikanischen Blättern wiederholt behauptet worden, mahrend bes fpanifch-amerifanifchen Avieges habe England n Bereinigten Staaten baburch einen werthvollen Dienft geleistet, daß es eine von anderen Mächten, 3. B. auch von Deutsch land, beabsichtigte Ginmischung verhinderte. Im Verlauf der hierüber entstandenen Erörterungen wurde in der deutschen Presse die geschichtliche Thatsache zur Sprache gebracht, daß ein die amerikanische Politik in Cuba misbilligender Kollektivschritt der Mächte gerade von bem Beitreter Großbritanniens in einer Ronfereng ber Botschafter in Washington am 14. April 1898 ans geregt worben ift. — Diese Thatsache, die nicht als ein nur zwei Mächten bekanntes Geheimniß gelten kann, sucht man jett auf ber Gegenseite zu bestreiten. Gin englisches Zeitungstelegramm melbet: "Der Washingtoner Korrespondent ber "Evening Post" in Bin englisches Zeitungstelegramm meldet: "Der Wasspingtroner Korrespondent der "Evening Kost" in New-York drahtet, er sei zu der Erklärung ermäcktigt, daß die gestern (am 6. d. Mts.) verössentlichte Berkiner Depesche, wonach Lord Pauncesote am 14. April 1898 eine Kollestivnote an die Regierung der Bereinigten Staaten über die Unrechtmäßigkeit der Intervention in Kuba vorgeschlagen hat, eine thörichte Behauptung ("an absurd statement") sei. Wir haben hierauf zu erklären, daß in dieser Sache die Thorheit nur dort zu entdecken ist, wo man versuchen will, einen Vorgang zu verdunkeln, der sich nicht unter vier Augen abgespielt hat, über den vielmehr am 14. April 1898 die Vertreter sämmtlicher europäischen Großmächte in Wasshington nach Verabredung gleichzeitig und gleichartig an ihre Regierungen berichtet haben. Ein in Da n z ig erscheinendes polnisches Vlatt fordert die polnische Neichstagsfraktion energisch auf, gegen je de Erhöhung der Redierndes polnische Bevölkerung zu 7/8 aus kleinen Landwirthen und Arbeitern bestünde, die von der Vollerhöhung keinen Vortheil bezw. sogar direkten Rachteil hätten. Es tritt hier also dieselbe Tendenz hervor, wie bei der vorsährigen Reichstagsersatwahl in Wassen, wo der vollsiche Kandthal daraus pernstichtet

Es tritt hier alfo biefelbe Cenbeng gervor, mie bei ber vorjährigen Reichstagsersagwahl in Bofen, wo ber polnische Kanbibat barauf berpflichtet wurde, gegen jebe Erhöhung von Lebensmittelzöllen zu ftimmen. Außer biefem Abgeordneten aber burften wohl fammtliche polnischen Reichstagsmitglieder trob bes Protestes bes Danziger Bolenblattes für die Erbibhung ber Lebensmittelzolle eintreten, bies um fo mehr, als die Behauptung bes Blattes, daß fieben Uchtet ber polnischen Bevollerung an ben Bollen fein Intereffe hatte, boch wohl ftart übertrieben ift. In Beftpreugen und befonders in der Brobing Bofen fpielen die | Betersburgs.

Polen bei bem großen und mittleren Grundbefitz eine erheb-liche Rolle. In jedem Falle aber zeigt der Artikel des Blattes, daß auch die Polen von den wirthschaft-lichen Interessengegensähen stark betroffen werden, und es ist wohl möglich, daß diese Gegensähe im polni-schen Lager sich bei den nächsten Neichstagswahlen ftarter als bisher geltend machen werben.

Ueber die Operationen gegen Dewet wird ausführlicher berichtet:

Wolvehoek (Dranjestaat), 9. Februar. Dach mehrtägigen Operationen öftlich vom Liebenbergblei und Wilgefluß brachen sämmtliche englischen Truppen in der Racht auf den 6. Februar aus verschiedenen Richtungen auf und bilbeten eine zusammenhängende Linie von Brittenen auf bem Beftranb bes Lieben-bergvlei von Frankfort füblich bis Fannyshome und Raffitop. Die ganze Linie ging bei Tagesanbruch nach Westen vor und besetzte eine Linie von Holland an der Blodhauslinie heilbron-Franksort bis Doornkloof an der Blockhauslinie Kroonstad-Lindlen. ber ganzen Linie standen während ber Nacht verschanzte Borposten, die 50 Yards voneinander entfernt
waren. Andere englische Kolonnen operirten in ber gront, um ein Ueberschreiten ber Linie burch Buren zu verhindern. Die Rolonnen rudten bei Tagesanbruch auf der Strafe Beilbron- Rroonftab und am folgenden Tage nach ber Gifenbahnblochhauslinie bor, velche verstärft war, um einen Durchbruch zu verhindern. Um 6. Februar befand fich Dewet innerhalb dieser Amsperrung. Er besahl seinen Leuten sich in kleine Trupps zu zerstreuen. Er selbst mit wenigen Mannschaften und einer Biehherde marschierte auf die Blockhauslinie KroonstadsLindlen, trieb in der buntlen Nacht bas Bieh gegen ben Drahtzaun und brach mit bem Bieh burch. Er hatte brei Tobte und verlor 25 Pferde und ziemlich viel Bieb. In ber folgenden Racht wurden noch viele Durchbruchsversuche von anderen Burentrupps gemacht, eine Abtheilung verlor gehn Toate bei einem Durchbruchsversuch in ber Rabe von Beilbron. Insgefammt follen bie Buren 283 Tobte, Bermundete und Befangene verloren haben, ebenso 700 Pferbe und viel Bieh. Die englischen Berluste betragen zehn Mann. — "Daily Telegraph" melbet aus Wolvehoek: Dewet ist durch die Blockhauslinie durchgebrochen, welche von Heilbron in südöstlicher Richtung nach Lindleh führt. Die englischen Truppen säubern den Distrikt noch von einzelnen zersprengten Buren. Das große Kesseltreiben war aber schon Sonnabend Abeud beendet. Lord Kitchener hat den Schauplat der Ereignisse selbst besichtigt. Der Feind steht nun, mehrere 100 Mann stark, nordöstlich von Heilbron in der Nähe des Baal. — Ueber den Schauplak der leiten Kreignisse erkährt der Standard" ebenfo 700 Pferbe und viel Bieh. Die englischen Schauplat ber letten Greigniffe erfährt ber "Stanbarb", bas Resseltreiben habe sich über ein hundert Meilen langes und fiebzig Meilen breites Terrain erstreckt. Die Bahl ber barin befindlichen Buren habe 2000 Mann betragen.

Der "Standard" melbet: Es liegt Grund du ber Annahme vor, daß die drei Burendelegirten fich in Annahme vor, das die drei Burendelegirten sich in nicht offizieller Form zu vergevissern suchen, unter welchen Bedingungen ihnen die Rücksehr nach Südafrita gestattet werden würde. Dagegen wird aus dem Haag vom gestrigen Montag berichtet: Das heute hier verbreitete Gerücht, die drei Purendelegirten hätten freies Geleit nach Südafrika verlangt, ist volkommen unbegründet. Auch ist keineswegs die Rede von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und den Burendelegirten, noch auch von einer Absicht Krügers, sich in Genf niederzulassen.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Nach bem "Lok. Unz."
verlautet heute, daß Geheimer Legationsrath von Körner zum Finanzminister in Sachsen ernannt worden sei. — Morgen sindet auf Einladung des Abgeordneten Graf Limburg-Stirum eine Besprechung der schlesischen Abgeordneten aller Parteien über die ichlesischen Eisen Genbahnverstätten ihr is setzten. 10. Februar. Für den 9. April ist eine Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelse tages in Aussicht genommen.

Ossterreich.

Budapeft, 10. Februar. Der öfterreichische Ministerprafibent bon Korber ift heute hier eingetroffen. Er wird morgen vom Raifer Franz Jofef in Audienz empfangen werben und fobann mit bem umgarischen Minifterprafibenten bon Szell über ben autonomen Bolltarif berathen.

Lemberg, 10. Februar. Bei bem Statthalter-Grafen Pininsti fand gestern ein Ballfest statt, bem unter anderem der deutsche Konsul Freiherr von Spefinarbt mit Gemalin und ber ruffifche Bigetonful Schleifer mit Gemalin beiwohnten.

Serbien.

Belgrab, 10. Februar. In ber Clupschtina wurde heute anläglich einer Interpellation bes Abgeordneten Radojfowitsch festgestellt, bag ber Abgeordneten Radojkowitsch seitgestellt, daß der frühere Finanzmischer Wukaschin Betrowitsch, der jest im Auslande weilt, während der Dauer des Kabinets Georgewitsch den Staat um große Summen geschählt, daßer in Silber aufgenommene Anleihen in Gold zwrückgezahlt, Rechnungen von Lieferanten gegen Duplikatsakturen beglichen habe, während die Driginalrechnungen noch in deren Habe, ind Bablungsverdindsseit begründen, ferner. find und Zahlungsverbindlichkeit begründen, ferner, baß er bei hiefigen Banken kleinere Leihbeträge zu Bucherzinsen aufgenommen habe. — Der frühere Ministerpräsident Paschitsch ist aus Petersburg hierher zurückgekehrt.

frankreich.

Paris, 10. Februar. Die Deputirtenkammer beräth das Budget des Justizministeriums. Dumas beantragt Streichung des Titels betreffend Kosten sür Hiraginister und spricht sich für Ab fchaffung der To de sftra fe aus. Justizminister Monis bekämpft den Untrag und erklärt, die Frage der Absichaffung der Todesstrase könne nicht so nebenhin erstedigt werden, sei vielmehr einer besonderen Berathung werth. Der Antrag Dumas wurde sodann mit 332 werth. Der Untrag Dumas wurde sobann mit 332 gegen 210 Stimmen abgelehnt.

Zinizland.

Betereburg, 10. Februar. Geftern fanb au Chren des Erzherzogs Franz Ferdinand von Desterreich ein Familiendiner bei der Raiserin-Mutter im Anitschlossessanzis statt. Heute Bormittag begab sich der Erzherzog mit dem Großsürsten-Thron-solgen auf die Bärenjagd in die Umgebung

Großbritannien.

London, 10. Februar. Unterhaus. Kriegsminister Brodrid erklärt, die Regierung habe beschlossen, die gegenwärtige, aus einem dinesischen Regiment und einer Abtheilung Genietruppen bestehende Garnison von Weischening Genteltuppen venigende Sarnton von Beische meit zu rückzuz ie hen und die weitere Besestigung des Plates einzustellen. — Auf eine Anfrage Dilkes bezüglich der Schadenersatzansprüche insolge der Wirren in Sam oa erwidert der Untersstaatssesteiter des Aeußern Lord Cranborne, die Anschleiche gelegenheit unterliege gegenwärtig bem Schiedsfpruche bes. Königs von Schweben, es fei noch nicht abzufehen, wann berfelbe erfolge. — Auf eine weitere Unfrage er-klart ber Setretar für Indien Lord Hamilton, in ber dem Emir von Afghan ift an von der indischen Regierung gegebenen Subvention sei keine Aenderung eingetreten. Diefelbe beruhe auf einem allgemeinen Einverständniß zwischen der Regierung und dem Emir, welches für beide Theile werthvoll sei.

Ufica.

Songfong, 10. Februar. Aus Canton mird berichtet, bag die Gebände der Berliner Miffion 8. gefellschaft in Fapuen bei Canton von einem christenseindlichen Volkshausen niebergebrannt worden feien, ben Miffionaren fei es gelungen, fich gu retten. Wie weiter gemeldet wird, ist Bahr, der Leiter der am 7. d. M. von Chinesen in Fahuen zerstörten de ut schen Mission, mit seiner Familie wohlbehalten in Canton angekommen.

Cürkei.

Konstantinopel, 9. Februar. Es verlautet, General Chensi Pascha habe Befehl erhalten, sich mit einer Eskabron Kavallerie und zwei Kompagnieen Infanterie nach dem Distrikt Diakovo zu begeben, wo infolge vorgekommener Fälle von Blutrache zwischen albanesischen Stämmen ein Zusammenstoß befürchtet wird. Der Gendarmeriekommandant von Prischtina begab sich mit einer Abtheilung Zaptieh nach Diakovo; auch das 3. Bataillon des 17. Nezamregiments soll Befehl erhalten haben, nach Diakovo abzumarschieren.

Matterien.

Retu-York, 10. Februar. Gine Depefche aus Colon meldet: Die militärifchen Chefs baben Befehl erhalten, ben Lotalbehörben über bie Bebäube zu berichten, die für die Unterbringung der Truppen benöthigt sind. Häuser, welche regierungsfeindlichen Berfonen gehören, follen querft expropriirt werben. Das Eigenthum von Ausländern foll als feinbliches Eigenthum behandelt werden, wenn brei Beugen ver-ficern, bag ber Eigenkhümer fich an ber Revolution

Washington, 9. Februar. Der ruffifche Bot-Schafter Graf Caffini und ber japanische Befandte Tatahira tonferirten gestern jeder einzeln mit dem Staatsfetretar San über die Frage bes Manbfchure iabtommens. Es heißt, die weiteren Berhandlungen wurden in Betersburg und Beting geführt

Groton (Maffachusetts), 10. Februar. Der Buftand bes Sohnes des Präfidenten Roofevelt ist nicht ganz so günstig wie letzte Nacht; beide Lungenflügel sind jetzt von der Ent-zündung ergriffen, die Temperatur ist gestiegen, die Athmung ist unbefriedigend, unmittelbare Gesahr besteht jedoch nicht.

Uns Stadt und Cand.

* Für die von den Ghunafien zu Rulm und Strasburg ver wie sen en Gymna fia ften sind insgesammt 14 267,87 Mart gesammelt worben. * Alus ben foniglichen Oberforftereien bes

Megierungsbezirts Bromberg tonnen nach amtlicher Mittheilung im Jahre 1902 weber Gicheln noch Solzpflanzen abgegeben werben.

* Die Konkurrenzklaufel. Gine wichtige Entscheidung zu der von der gesammten Handlungsgehülfenschaft fortgesetzt bekämpften Konkurrenzklausel
finden wir in der neuesten Nummer der juristischen Beitschrift "Das Recht". Nach derselben hat das Reichsgericht folgenden Rechtssat ausgestellt, der für den gesammten Handel von einschneidender Bedeutung fein dufte: "Tarin, daß jemand, der fich bei Strafftipulationen verpflichtet hat, innerhalb eines beftimmten Bezirks fein Konkurrenzunternehmen zu be-treiben, ein Geschäft außerhalb bes Bannbezirks anlegt, aber Baaren in bemfelben verfauft und abfest, liegt teine Uebertretung bes Berbots."

i. Der fatholifche Gefellenverein veranstaltete gestern ein mit ber Fastnachtsfeier verbundenes Winter-vergnügen bei Wichert. Der große Saal war fast ges füllt. Das Programm war ein sehr abwechselungsreiches. füllt. Das Programm war ein sehr abwechselungsreiches. Orchestermusit wechselte mit Soli und Chorgesängen. Den größten Beisall hatten jedoch der Schwant "Reingefallen", wie die komische Operette "Der Minnessänger". Den Vorträgen folgte das pflichtmäßige Tänzchen, welches dis gegen Morgen währte.

* In der Angelegenheit des Majors Endell wird der "Tägl. Kundsch," aus Posen geschrieben, daß das gegen Endell siwebende Disziplinarversahren der Staatsanwaltschaft die genügende Grundlage gegeben habe, um ihrerseits die formelle Voruntersuchung gegen ihn einzuleiten.

In der gestrigen Situng des Technischen Bereins erfolgte, nachdem ein neues Mitglied aufgenommen und vier andere angemelbet waren, eine Besprechung über das Ausgehen des Vereins in die Posener "De ut sche Gesellschaf, sir Kunst und Wissenschaft Mittheilungen von den discherigen Verhandlungen und verlas verschiedene Paragraphen des Vertrages, der sür diese Ausgehen des Technischen Vereins in der Posener Gesellschaft in betracht komme. Benn der Verein danach auch etwas von seiner Selbständigkeit verliere, so hätte er andererseits auch Vortheile; so würden sich schon die Beiträge sür jedes Mitglied um vier Mark jährlich verringern. Im übrigen würde der Verein seine Organisation behalten und, wenn auch nicht mehr als "Technischer Verein", so doch als "Ubtheilung des Posener Zweigvereins sür Technist weiter bestehen. Regierungsasseisor Freiherr von Hodenberg, der aus Einladung zu der Situng er & In der geftrigen Sigung des Technischen Sobenberg, ber auf Ginlabung ju ber Sigung ersichienen mar, gab noch weitere Erlauterungen und bes tonte, daß der Verein von seinem Wesen nichts ver-lieren würde. Daran schloß sich eine lange Debatte, an der sich die Herren Oberlandmesser Ziegelasch, Ge-werberath Böhm, Kentier Jenisch, Kausmann Moses, Baurath Scherl und Kausmann Underferth betheiligten. Einer der And Kaufmann Unbetzetty vergetigen.
Einer der Redner bemerkte, daß ein ends allegen Beschulft erst in einer Generalversammlung gesaßt werden könne. Er bedauere es, daß der Technische Berein, der nahe an 50 Jahre bestehe, nun seinen Namen verlieren solle. Uedrigens Schneefällen geneigtes Wetter.

sei nach § 1 ber Satzungen ber Berein nicht ein rein technischer, sondern er sei ein Berein für Technik, Kunft und Kunftgewerbe, wie ja auch aus ben Bor-Kunft und Kunstgewerbe, wie ja auch aus den Borttägen hervorgehe. Besvochen wurde auch das Schickfal des Vereinsvermögens, das in den Besit der Gesellschaft übergehen soll. Es ging daraus hervor, daß das Bermögen 1500 Mark beträgt, und daß die Vibliothek einen Berth von 10000 Mark hat. Alle Redner waren sich troß mancher Bedenken darüber einig, daß eine Absehnung des von den Staatsbehörden ausgehenden Bunsches unter den obwaltenden Berhältnissen wohl nicht gut angängig sei; daß Staatsinteresse verlange das Aufgehen in dem Posever Verein, und da müsse man eben ein Ovser bringen. Uehnlich sprach sich in seinem Schlußwort der Vorsigende aus; der Vorstand werde das Beitere veranlassen und in nächster Zeit eine Generalversammlung einberusen, in der endgiltig Bes Generalversammlung einberufen, in ber enbgiltig Besichluß über bie Angelegenheit gesaßt werden wirb. — Der angekündigte Vortrag fiel ber vorgerückten Zeit wegen aus.

Sur bie Spaziergänger nach Rinkau burfte wohl die Nachricht von Interesse fein, das nach Schneefällen herr Restaurateur Franz seinen Schnees pflug in Betrieb fest und mit ihm eine hubiche Fußgängerpaffage herrichtet.

* Seute ift Faftnacht und mit bem morgigen Alchermittwoch beginnt bie Jaftenzeit, ber Karnebal, für bessen "Entbehrungen" man sich heute noch gehörig icablos halten foll. Daber bie großortigen Faschingsfeiern in Gub- und Beftbeutschland. Bei uns Bu Lande gewinnt man befanntlich auch bem Rarneval nur die angenehmen Seiten ab, leiftet fich aber nebenbei fein bescheibenes Faftnachtsvergnügen, wofür sich in ben öffentlichen Lotalen heute reichlich Gelegenheit findet. Faftnachtsvergnugungen haben u. a. Bater, Bart, Bichert, der Rathsteller, der Biebhof und Chssium angekündigt. Man kann sich ba über bie schlechten Zeiten tröften.

3 Geftohlene Hunde. Herrn Förster Ariger in Brenkenhof sie June junge recht werthvolle Hühnershunde vom Hofe weggeholt worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

-z. Juotvraglaw, 8. Februar. (Das Schiebsgericht) für Arbeiterversicherung bes Regierungsbezirts Bromberg hielt heute hier im Sikungs. faale des königlichen Landrathsamts eine Sitzung ab. Den Borfitz führte Regierungsaffessor D. bon Gottsschall, als Beisiger fungirten Gutsbesitzer Kriger-Mogilno, Gutsbesißer Bösche-Inowrazlaw, Bogt Matt-hier und Bogt Preuß-Dombrowdo. Es kamen 11 kand-wirthschaftliche und eine Gewerde-Unfallsache zur Verhandlung; 8 Verusungen wurden als unbegründet zurudgewiesen. Dem Knecht Adalbert Mochowicz in Friedrichsrobe Borwert wurde die fruhere Rente gugesprochen, die Rente des Einwohners Paul Kirch in Gocanowo bon 40 auf 30 Brozent, das ift auf juficit, 72 Mark herabgesetzt und in 2 Sachen Beweisbeschluß gefaßt.

Schildberg, 9. Februar. (Bitte um Gar-nifon.) Der hiefige beutsche Wahlberein hat in Gemeinschaft mit einer von ihm berusenen Bürgerberfammlung eine Betition um herlegung einer Garnifon

an ben Ministe präsidenten eingereicht.

Grandenz, 10. Februar. (Unter bem Berbacht des Morbversuch) ist bie 43 Jahre alte Stellmacherfrau Wilhelmine Böhnke in Graubenz verhaftet worben. Sie hat bem Anschein nach versucht, ihren Chemann, Wilhelm Bohnke, auf ebenso eigenartige wie furchtbare Beise aus bem Leben zu schaffen. Sonntag Nachmittag hatten die Eheleute zu schaffen. Sonntag Nachmittag hatten die Eheleute Streit miteinander, nach den Aussagen der Frau, weil B. wieder, wie es oft der Fall gewesen sein soll, bestrunken war. Nachts bemerkten die Mitbewohner des Hauses — Oberbergstraße 52 — einen Brandgeruch in der Wohnung der B. schen Eheleute. Als sie in die Wohnung eintreten wollten, kam ihnen die Frau ganz harmlos entgegen, ihren Mann aber fanden sie im brennenden Bett liegend, die Bettstücke waren mit Spiritus übergossen. Böhnke hat schwere Brandwunden im Gesicht und am ganzen Oberkörper davongetragen; er wurde noch des Nachts in das Krankenhaus gebracht. Die Frau wurde sofort vershaftet.

Tuchel, 9. Februar. (Ertrunten.) Der langjährige frühere Gemeindevorfteher bes Rachbardorfes Koslinta, Besiger Swiontet, ift borgestein in bem ftabtischen Glebodjet-Gee ertrunten, nachdem er gegen Abend beim Ueberschreiten ber Gisbede in eine

offene Stelle gerathen war.
Stuhm, 10. Februar. (Der Morb in Conrads walde.) Die Leichenschau ber erschoffenen Weichenftellerfrau Reimer hat ergeben, bag nicht weniger als 9 Rugeln in bem Körper ftectte.. Um Sonntag fanden bis 7 Uhr abends in dem Amtslotale bes Gemeindevorstehers zu Conradswalbe Bernehmungen durch die Gerichtskommission aus Stuhm statt. Nach Abschluß ber Vernehmungen wurde der Bfarrhufenpächter Michael Kaminski und der Tagelöhner Anton Wiechowsti, beibe aus Conradswalde, verhaftet und geschloffen nach Stuhm transportirt. Heute (Wontag) wurden die Verhafteten mit dem Mittagssauge unter starker Vedeckung geschselt nach Elding gestracht. Uedrigens war man sich in dem kleinen, absteits der Chausses gelegeren etwa 500 Seeles antender feits der Chauffee gelegenen, etwa 500 Geelen gahlenben Dörfchen Conradswalde sofort nach ber That einig, daß ber Michael Raminsti in Direttem Bufammenhang mit bem Morbe ftebe.

Die Auskunftei ib. Schimmelvfeng und die mit ihr verbiludete. The Bradstreet Company halten ihre be-währte Organisation ber Geschäfiswelt empsohlen. Beide Anstrie Organitation der Geschaftsweit empfohen. Seibe Anstitute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige 1000 Angesellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunftet befindet sich in Berlin W, Charlottenstr. 23.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsftation: Mormaretftrafe.

Tagestalender für Mittwoch, 12. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 19 Minuten. Sonnenautergang 4 Uhr 46 Minuten. Tagestänge 9 Stunden 27 Minuten. Sübliche Abweichung der Sonne 18° 54'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/29 Uhr morgens. Unternang vor 1/211 Uhr abends.

| Zeit Monat | | Debbutujitting. | Luftbruck auf derabreduc. in Willimeter. | ratur n. | tiafeit. | Winbs richs tung. | Be= wöl= tung |
|----------------|-----|---|--|-----------------------|----------------|-------------------------|---------------------|
| 2. 2. 2. | 10 | mittags 1 Uhr abends 9 Uhr früh 9 Uhr | 751.7 | $0,3 \\ -1,6 \\ -2,3$ | 45 50 70 | 23 23 23 | 0 - 0 3 |
| Et | ala | für Die Ber | völfung : | | | 1 === | leicht |

Tenweraturmaximum gestern 0,7 Grad Reaumux = 0,9 Grad Cessius. Temperaturminimum 'nachts - 6,0 Grad Reaumux = - 7,5 Grad Cessius.

Voransfichtliche Witterung für die nächsten 24 Sinnben. Bei wechselnber Bewölkung faltes, gu

Aus Stadt und Land.

Bromberg. 11. Februar.

3 Die städtischen Behörden — Magistrat und Stadtverordnete — vereinigen sich alljährlich um diese Zeit zu einer besonderen Sigung, aber nicht in den ernsten Hallen des Rathhauses, sondern im Restaurant des städtischen Schlacht- und Viehhofes, und auch rant des städtischen Schlacht- und Biehhoses, und auch nicht zur Berhandlung mehr oder weniger trockener Geschäftsangelegenheiten, sondern zu einem — Burstessen, das der Inhaber des Restaturants seint ist es Herr Armed Müller) herrichtet. Diesmal aber diente das Burstessen noch besonderem, höberen Zweck, nämelich der Einweihung des neuen Restaurationsfaales. Man hatte sich also dort zu einem seuchtspröhlichen Zusammensein vereinigt, dei dem es an Reden und Gesang nicht sehlte. U. a. wurde nach der Melodie "Ich hab' den ganzen Vormittag" ein Poem gesungen, in dem es heißt: in dem es heißt:

in dem es heißt:

Benn die Vergnügungssteuer auch
Des Lebeus Lust sekämpst,
So wird daburch der deutsche Brauch
Des Volkes vicht gedämpst,
Verbittert uicht der Freude Kuß,
Veil ihn der Wirth versteuern muß.
Es rang sich schwer vom Ferden los
Den Lä ern uni'rer Stadt,
Daß dieser Saal, so srei und groß,
Auch die Bestimmung hat,
In dienen heir'rem Lebeusspiel,
Der Lust und Frende ein Ahl.
Es ist in dem Gedicht dann weiter die Rede, daß
der neue Saal auch fröhlichem Tanze dienen soll, ebenso
aber auch den Alten "zur Lust gereichen", und zum
Schluß singt der Sänger:

Shluß singt der Sänger:

us jungt der Sänger:

Damit die Tugend nicht erschlafft
Und falschen Weg sich bahut,
Ward dieser Ban so klotterhaft
Von Künstler hier geplant.
Viel Eddes nög' er ichaffen noch!
Verr Banrath Mener lebe hoch!
Jum Schluß als Pflicht es uns erscheint,
Wuch Dank zu spenden dem,
Der uns alljährlich sier vereint
So seucht und angenehm: So feucht und angenehm; Und es erschall in lautem Ton: "Gin Hoch Herrn Stadtrath Aronsohn!" Die Gäste blieben bis nach Mitternacht in froh-

licher Stimmung beieinander. * Stadttheater. Das Repertoire für bie nächften Tage ist folgenbermaßen festgesett: Mittwoch Gast-spiel von Karl Ernst vom Stadttheater in Zittau: "Der Kausmann von Benedig", Lusispiel in 5 Ukten von B. Shatespeare. Donnerstag zum Benefiz für Fräusein Toni Malten zum ersten mal: "Die Schöne von New-Yort", Operette in 3 Akten von Morton und Kerfer. Freitag: "Liselott"." Sonnabend: König Nichard der Oritte."

i. Die Generalversammlung der Schiffer-ladegenoffenschaft sand Dieser Tage im Bofale des herrn Bichert am Fischmarkt flatt und war von gegen 150 Personen besucht. Die Berhandlungen felbst nahmen die Sitzungen breier Tage in Anspruch. Den Borfit führte satungsgemäß der Borsitzende des Aufschied fahre fahringsgenut bet Detigente des Aufsichtsrathes, Herr Stes, welcher aus der Mitte noch zwei Beisitzer erwählte. Als Protokollführer nahm an den Verhandlungen Herr Dr. Hailliant theil. Den ersten Punkt der Tagesorbnung bildete der Bericht über bas verfloffene Beichaftsjahr burch ben Beichaftsführer herrn Rraufe. Dann wurde ber Befchluß gefaßt. eine aus zwei Perfonen beftehenbe Deputation nach Berlin zu fenden, um im Gifenbahnminifterium Die Detarifficung bes Mohzuders nach Spezialtwif 3. rudgangig zu machen, fowie verschiedene intereffirende Bereine zur Mitwirfung hierbei zu bestimmen. (Die Ausführung biefes Beichluffes foll inzwischen ftattgefunden haben.) Es folgte nun ebenfalls burch ben Geschäftsführer die Berichterstattung über die Jahres-rechnung und Bilanz, worauf beschlossen nurde, daß Darlehne aus dem Genossenschaftsvermögen nicht gewährt werden können, hingegen Vorschüfse auf abzuschließende Frachtgeschäfte. Nach der Entslastung des Vorstandes, wie des Aussichtes rathes kam die Abänderung der Satungen zur Sprache. Hier wurde unter 7 ein Paragraph über die Entscheidung von Streitigkeiten eingeschoden. Zur Erstedigung solcher Streitigkeiten, soweit sie die Gesunseischaft aber die Autereisen der einzelnen Mits noffenschaft ober bie Intereffen ber einzelnen Mit-glieder betreffen, foll ein Schiedsgericht gebildet werben, welches unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges die entscheibende Gewalt hat. Den Borsit hierüber übernimmt ein Rechtsverständiger, der die Befähigung eines Geschäftsjahres vier Genoffen als Beifiger beisgegeben, von benen bie eine Salfte in Oftpreugen, Die andere in anderen Bezirken seghaft ift. Die Sitzungen finben — außer in eiligen Fallen — regelmäßig in ber Jahreszeit, in welcher Die Schiffahrt ruht, ftatt. Huch Diejenigen Streitigkeiten, welche bereits ent-ftanden, jedoch noch nicht vor die ordentlichen Berichte gelangt find, werben bon bem Schiedsgericht erledigt. Sierauf fanden bie Wahlen für bie Beifiger bes Schiedsgerichts ftatt, während ber Auffichtsrath fich vorbehielt, den Borsigenden hierfür alsbald zu ernennen. Mit der Absendung eines Gläckwunschtelegramms an den Eisenbahnminister von Thielen anläßlich seines siedzigsten Geburtstages
schlossen die Berhandlungen am ersten Tage.
Um zweiten Tage erlitt der § 12 der Sahungen eine Menderung. Derfelbe handelt von ben Berpflichtungen ber einzelnen Mitglieder ber Genoffenschaft gegenüber, und enthält auch verschiedene Bemerkungen über Geschäftsabichluffe burch die Genoffen. Diefe burfen ohne Genehmigung bes Bertrauensmannes bes beohne Genehmigung bes Vertrauensmannes des bestreffenden Bezirkes, gegen eine Konventionalstrafe von 150 Mark für jede angesangenen 1000 Zentner, teine Frachtabschlüsse selbskändig machen. Nur in Einzelfällen ist der Vorstand ermächtigt, eine Ausnahme zu gestatten. Jeder Genosse ist verpslichtet, im Durchschnitt 5 Prozent der erzielten Fracht bei derartigen Abschlüssen zu zahlen. Hierauf kamen verschiedene geschäftliche Anträge zur Erledigung. Hiere bei wurden verschiedene Vertrauensmänner für bestimmte Bezirke gewählt resp. neugewählt und bes bei wurden verschiedene Vertrauensmänner für betiamte Bezirke gewählt resp. neugewählt und bestimmt, daß die Genossenschaft sir das Gebiet von Russische Bosen außer traft gesetzt wird. Die Erledigung der übrigen Angelegenheiten wurde dem Borstande überwiesen. Es fanden soden die Ersahwahlen zum Borstande durch Stimmzettel statt. Gewählt wurden als Borstandsmitglieder die Herren Max Dullin, Ed. Krause, Butkowski, Fuhrmann und Glienkr. Als Aussichläsmitglieder atraten an die Stelle der ausscheibenden die Berren Wisniewski, Hemmerling, Johann Schultz und mitglieder straten an die Stelle der ausscheidenden die Herren Wisniewski, Hemmerling, Johann Schult und Drenisow. Der letzte Verhandlungstag brachte den Bericht, unter welchen Bedingungen die neugewählten Geschäftsführer, Dullin und Krause, die Leitung der Geschäfte zu besorgen gewilt sind. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand, einen Vertrag mit ihnen abzuschließen. Die Geschäftsräume der Ladegenossenschaft sind von Vurgstraße 29 nach Burg straße 15 versen worden. verlegt worden.

Robsens, 9. Februar. (Lobsontamühle. Bachtung. Bergnügen.) Die dem Grafen Limburg-Stirum gehörige, in der hiefigen Stadt gelegene Lobsontamihle ift gestern von dem Mühlenverwalter Karow aus Hammermühle in Hinterpommern für den bisherigen jährlichen Pachtzins von 5400 Mtark gepachtet. marben. — Das demielben Neither gehörige bicht an ber bisherigen jährlichen Pachtzins von 5400 Mtart gepachtet. worden. — Das demselben Besitzer gehörige, dicht an der Stadt gelegene Gut Kattaj, das sast 1000 Hettar groß ist, wird am 1. April 1902 pachtfrei, da der disherige Bächter, herr Mathes, ein 1400 Hettar großes Kittergut bei Briesen in Bestpreußen sür den Preis von 900 000 Mart gekauft hat. — Die Beanten der Birssiger Kreisbahnen seierten gestern im Schultzschen Hotel hierselbst ihr Wintervergnügen durch Theater und Tanzkränzschen.

Il. Thorn, 10. Februar. Begen Vergehen gegen bas Martenich ungesetzt hatten sich heute vor der Straffammer die Honigkuchenfabrikanten Rudolf Alber und Gustav Schulz von hier zu ver-antworten. Der Jabrikant Boklik-Berlin war als Rebenkläger zugelassen. Die Angeklagten betrieben bis zum September v. J. in Bromberg eine Bondon-fabrik unter der Firma Alber v. Komp. Zur Ver-pakung eines Theiles ihrer Waaren benutzten sie Tüten, welche mit einer Schutzmarke, ein Knusper-häuschen barftellend, versehen waren. Diese Zeichnung hatten fie im Juli 1900 als Waarenzeichen beim Patentamte angemelbet. Ginen Monat fpater erhielten fie jeboch die Mittheilung, daß Jabrikant Bocklis-Berlin die Schuhmarke "Knusperhäuschen" bereits besitze; sie möchten daher ihren Antrag auf Eintragung zurückziehen. Da die Tüten mit dem Zeichen bereits in großer Menge angefertigt waren, benutten sie diese weiter, auch dann noch, als ihnen unterm 25. Januar die Benutung der Schutzmarke direkt verboten wurde. Rach bem Bertauf bes Bromberger Gefchafts grunde-Nach dem Verkauf des Bromberger Geschäfts grundeten die Ungeklagten in Thorn eine Honigkuchenfabrik.
Sie dehaupten, daß ihr Nachfolger die Tüten noch
heute benuße. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagten des Vergehens gegen das Markenschußgeseh für schuldig, verurtheilte jeden zu 200 Mark
Geldstrafe event. 20 Tagen Gesängniß, sprach die Vernichtung der noch vorhandenen Trucksachen mit der
Schukmarke aus und erkannte auf Neräftentlichung Schumarke aus und erkannte auf Beröffentlichung des Artheilstenors in der "Bossischen Zeitung" und der "Thorner Presse". Dagegen wurde der Antrag des Nebenklägers auf Gewährung einer Entschädigung von 500 Mart abgelehnt, weil er feinen Gefchafts-

son 500 Mart abgelegnt, weit et jeinen Gestignis-schaften nicht nachzuweisen vermochte.

Berlin, 10. Februar. Wie der "Lokalanz," mitstheilt, ist der Hau pt mann Wegener, Stationschef in Togo, welcher der tödtlichen Mißshandlung von Eingeborenen angeklagt und des wegen nach Deutschland zurückgeschieft worden war, von dem Oriogeoricht in Rendenhung a. d. Hauel freigesprachen Rriegsgericht in Brandenburg a. b. Havel freigesprochen

Das Duell in Springe erfährt heute bor bem Schwurgericht in Sannover sein gericht-liches Nachspiel. Angeklagt ist ber Domanenpachter Oswald Falkenhagen, der am 16. Januar d. J. den Landrath von Bennigsen im Duell erschoffen hat. Die Borgange, die bas Duell verantagt haben und ihm gefolgt find, dürften noch in frischer Erinnerung fein. Wie wir einem zusammenfaffenden Bericht ber "Deutsch. Tagesztg." entnehmen, ist Falkenhagen am 23. No-vember 1873 in Northeim am Harz als Sohn des be-kannten Parlamentariers Umtsrath Falkenhagen ge-boren; er nahm als 22jähriger Mensch die königliche Domane Springe in Bacht und war mit ber Gattin bes erschoffenen Landraths von Bennigfen in intime Beziehungen getreten. Faltenhagen hatte die pflichtvergessene Frau, welche feit vierzehn Jahren verheiratet und Mutter von fünf Kindern ift, schon in ihrer Jugend gekannt. Damals befanden sich bie Eltern berfelben in fo schlechten Bermögensberhälte niffen, daß sowohl ber Bater bes Angeklagten, wie ber seines erschossenen Gegners, ber Oberpräsident Rubolf von Bennigsen, mit größeren Gummen einspringen mußten, um ben gänzlichen Ruin der Fomilie hintanzuhalten. Die Beziehungen erleichterten dem jungen Falkenhagen den Verkehr im Saufe des Landraths von Bennigfen, ben er nunmehr zu feinen unlauteren Zweden migbrauchte. Schon feit geraumer Zeit munkelte man in Springe davon, daß Falken-hagen die oft sehr lange dauernde Abwesenhagen die oft sehr lange dauernde heit des Landraths dazu benute, um der als herborragenden Schönheit bekannten Frau von Bennigfen jum Richteramt hat. Diefem werden für die Dauer | ben hof zu machen, und schließlich war es nur noch ber Landrath felbft, ber bon ber Cache nichts mußte. Endlich wurde bie Cache fo auffällig, bag ber in bem Orte bestehende Honoratiorentlub sich verpflichtet fühlte, bem betrogenen Chegatten die Augen zu öffnen. Dies geschah am 13. Januar d. J. Am Tage darauf, dem 14. Januar, sandte Landrath von Bennigsen dem Angeklagten feine Zeugen und bie Folge war bas be-tannte Biftolenduell, bas unweit bes faiferlichen Sauparks zum Austrag gelangte. Landrath von Bennigsen, der den ersten Schuß hatte, schoß ebenso wie sein Gegner vordei. Auch beim zweiten Kugelwechsel blieben beide unverleht, dis schließlich Falkenhagen beim dritten Gange den Landrath in den Unterleib schoß, von Bennigsen wurde von seinen Setundanten und seinem aus Hannover herbeigeeilten Bater in das Henriettenstift in Hannover gebracht, was er zum falgenden Tace ftift in hannover gebracht, wo er am folgenden Tage verschied. Falkenhagen hatte sich nicht, wie das sonst üblich ift, selbst gestellt, sondern war nach Berlin gereift, um mit seinem Bater Mücksprache zu nehmen. Die Hannoversche Staatsanwaltschaft hatte inzwischen feine Berhaftung beschloffen.

Kunst und Wissensehaft.

Dalta, 10. Februar. Im Befinben bes Grafen Tolftoi ift ploglich eine be beutenbe Berfclimmerung eingetreten.

Bunte Chronif.

- Aus Nigga wird gemelbet, bag Ronig Seopolb bon Belgien fich mit feiner Tochter, ber ehemaligen Aronprinzessin Stephanie, versöhnt hat.

versöhnt hat.

— Port Louis, 10. Februar. Ein Chklon hat die Insel Mauritius heimgesucht; das Zentrum besselben ging über die Insel fort.

— Paterson, 10. Februar. Die Zahl der bei der gestrigen Feuersdruft Werunst Werden haben, die in Krankenhäusern Aufnahme gesunden haben, dertägt fünfzig. Durch den Brand ist auch der Stadtsteil, in welchem die hiesigen Anarchisten ihre Zusammenkünste hatten, zerhört worden.

— Halisa (Neuschottland), Lebruar. Der Dampser der Allan-Linie "Grecian" ist bei der Einssahrt in den hiesigen Hasen außgelausen; die

Pahrt in den hiefigen Hafen aufgelaufen; die Rage des Schiffes ist ungünstig.

Lage des Schiffes ist ungünstig.

Liffa bon, 10. Februar. Eine Feuers.

Die Beobachtung der Begel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Oporto mit den darin befindlichen werthvollen Kunft- |

soporto mit den datin desindigen wertgobien Runjeschöten zerstört.

— Köln, 10. Februar. Der Khein ist seit Sonnabend um 2,99 Meter gestiegen, die Höhe beträgt gegenwärtig 5,42 Meter.

— Bürzburg, 7. Februar. Um schwarszen Vertichen Universität ist folgender bezeichnender Anschlichen Universität ist folgender bezeichnender Anschlichen Vorlesungen besuchen, wird bekannt gegeben, daß sie vor dem Eintritt in die wirb bekannt gegeben, daß sie vor dem Eintritt in die Hörsäle ihre Hüte abzunehmen baß sie ihnen gewaltsam abgenommen werden. Der Universitäts-

Berlin, 10. Februar. Die offi-zielle Eröffnungsfahrt der Hochs-bahn wird unter Theilnahme der Reichs- und Staatsbehörden nächsteels an die Deffentlichkeit wird

einige Tage später erfolgen.
— Sin B i ft o l e n b u e l l hat nach ber Frif. Btg." in U l'm zwischen einem preußischen Obersleutnant der Artillerie und einem baierischen Infans als Vertheidiger in scharfer Weise vorging und bessen eibliche Aussage kritisirte, bekam wegen dieser Aussfälle von dem Zeugen eine Forderung zum Zweikamps. Er legte diese Heraussorderung in seiner Eigenschaft als Offizier des Beurlaubtenstandes einem Ehrenrathe zur Begutachtung vor. Dieser verbot aber dem Herausgesorderten, der Forderurg Folge zu leisten, da der Anwalt die allenfalls als Beleidigung des Zeugen aufzusafsenden Ausdrücke in Erfüllung seiner Berusspssicht zur Wahrung der Interessen feiner Klientin gedeaucht hat. Insolge dieses Ausspruchs unterblieb das Duell, indem der Unwalt die Forderung ablehnte.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, hat in diesem Jahre au ßergeinen großen Reisetouren nach Negahpten, Syrien,
Kleinasien, Balkanhaldinsel, Rußlaud, Kaukasuß, Zentralasien, Spanien, Portugal, Tunis, Mgier, Schweben,
Norwegen u. s. w., dises alljährlich wiederholt, eine
große Anzahl billiger Sonderfahrten wont fürzerer Dauer eingelegt. Diese sind nach näher
gelegnenen Ländern gerichtet, wie Ober-Italien mit den berühmten Seeen, die Kidiera mit Nizza, Corsika, Tirol,
Istrien, die Deutsche und Französische Schweiz, das Salzkammergut, das Tatragedirge 2c. Für Freunde der Seeschott eignen sich besonders die Mittelmeerfahrten, die Carl Stangen's Keise-Bureau mit dem prächtigen Danwser "Therapia" von der Deutschen Levante-Linie veranstaltet. "Therapia" von der Deutschen Levante-Linie veranstaltet. Das reichhaltige Programm wird kostenfrei ausgegeben. Wir verweisen auf die Anzeige in der gestrigen Nummer).

Letzte Machrichten. Drabtmeldungen.

Berlin, 11. Februar. Der Reichsbantbistont ift auf 3 Prozent, ber Lombardzinsfuß auf 4 Prozent herabgesett worden.

Bosen, 11. Februar. Eine heute abgehaltene, start besuchte Versammlung von Deutschen beschloß folgendes Telegrammlung von Den Reich 3- kan zier abzusenden: Ew. Erzeilenz sendet die von über 1000 Personen aller Parteinschungen abgehaltene beutsche Rakknersammlung, aufrichtigen Park für des beutsche Bolfsversammlung aufrichtigen Dant für bas entschiedene Gintreten ju gunften bes bedrängten Deutschthums in ben Ditmarten mit bem Gelöbniß, baß wir alle Maßnahmen ber Staatsregierung zur Hebung und Förberung bes Deutschthums mit unterstügen und selbst mit allen Kräften mitzuarbeiten gewillt sind. Bon einem Gedanken beseelt, werden wir einmüttig alles einsehen, damit beutsche Auftur und beutsche Art in der Oltwarken ein Rallwark bilde beutsche Art in ben Ostmarten ein Bollwerf bilbe gegen bas Vordringen bes Slawenthums. Im Berstrauen auf die Regierung, der Borstand ber beutschen Mittel ftandsversammlung.

Berlin, 11. Februar. (Lokalanz.) Die Gattin fich geftern in einem Anfall von Beiftesumnachtung aus dem Fenster ihrer Wohnung in der Kirchbaustraße 12 gestürzt. Der Tob trat infolge schwerer
inneret Verlegungen auf der Stelle ein. Frau Prosessor Döpler stand im 80. Lebensjahre.

Görlit, 11. Februar. (Tageblatt.) Der Lotomotibführer Scholz aus Liegnit, ber ben Schnellzug Liegnit-Görlit führte, ift auf bem Bahnhof Kohlfurt berunglückt. Bei der Ginfahrt in ben Bahnhof beugte fich Scholz hinaus, follug gegen eine Telegraphen-ftange und wurde von ber Lotomotive herabgeschleubert. Er war sofort tobt.

Wilhelmshaven, 11. Februar. anwärter (?) Kröger ist nach Unterschlagung von 24 000 Mark seit gestern slüchtig. Nürnberg, 11. Februar. Bei ber Verhaftung des Maurers Gärtler, ber gestern seine Geliebte durch

Mefferstiche verlet hatte, gab berselbe mehrere Schussen, bie Schukleute ab, ohne indessen zu treffen, bis er burch einen Sabelhieb über ben Kopf ichwer verwundet murbe.

Breslau, 11. Februar. Der Leiter der hiefigen Singatademie, Romponist und Musikschriftsteller Professor Jul. Schäfer ist gestern im 78. Lebensjahre

Wien, 11. Februar. Wie die "Neue Freie Presse" melbet, besteht die Krankheit des Grafen Tolstoim Lungenentzündung. Der Erstrankung sind Anfälle von Herzbeklemmung voraus-

London, 11. Februar. Im Oberhause erklärte Rosonial-Unterstaatssetretar Onslow bie Gerüchte von einer Ruckgabe Beishaisweis an China, ober Mbs tretung an eine andere Macht, für völlig unbegründet.

Nachod i. Böhm., 11. Februar. Brinzessin Bathilbiz von Schaumburg-Lippe, Mutter der Königin von Bürttemberg, ift in vergangener Nacht geftorben.

Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! für Blousen u. Roben von 95 Kf. 18.65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie 8 12 fedraggebete erfolgt. – Nur echt, wenn direkt von mir besagen ! White nurgehein St.

Wafferftanbe.

| The same | Begel | Wasserstände. | | | | Ge= fties | Ge= |
|---|-----------------------|----------------|-------|----------------|-------|--------------|-----------------|
| Sfbe | gu . | Tag | Meter | Tag | Meter | | fallen Meter |
| | Weichsel. | F 10 | 1 00 | 29 | 110 | 1 | |
| 1 2 | Warican. | 7. 2. 6. 2. | 1,60 | 8.12. | 1,49 | A. | 0.11 |
| 3 | Zakroczym | 8 2. | 1,22 | 7. 2. 9. 2. | 0,68 | 0,06 | 0,05 |
| 4 | Brahemunde | 10. 2. | 3,481 | | 3,44 | | 0,04 |
| | Brahe. | | | | 0,11 | 139 | |
| 5 | Bromberg . Begel | 10.2. | 5,28 | 11 2. | 5,36 | 10,08 | - |
| | | 10. 2. | 2,10 | A Taile | 2,10 | - | - |
| 6 | Fruschwis | 010 | 0.00 | 0 161 | 0.40 | | 200 |
| O | Reze. | 8. 2. | 2,20 | 9.2. | 2,18 | | 0,02 |
| | m. v. every D. m | 10.2. | 3,76 | 11.2. | 3,80 | 0,04 | 31 |
| 7 | Patoschicht. D: Pegel | 10 2 | 2.24 | 11 2. | 2,22 | 0,03 | 0,02 |
| 8 | Bartschin | 10. 2. | 1,88 | 11.2. | 1,88 | | - |
| 9 | 12. Grom. Schlense | 10.2 | | 11. 2. | 0,74 | - | 0,16 |
| 10 | | 1C.2. | 0,77 | 11. 2. | 0,70 | - | 0,07 |
| 11 | Usd | 10 2. | | | 1,30 | 004 | 0,08 |
| 12 | | 10.2. | | | 1,84 | 0,04 | 0.57 |
| 13 Filehne 10 2. 1,92 11. 2. 1,35 — 0,57 Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr | | | | | | | |
| früh morgens, die ber anderen 12 Uhr mittags. | | | | | | | |
| Telegramm. | | | | | | | |
| Mallarland per Maichfal hei Chmalamica | | | | | | | |

am 9. Februar 2,70 Meter, am 10. Februar 3,02 Meter.

Fremden - Bericht vom 11. Februar.
Sotel zum Abler (Direktor Trillhase.)
Die Kaufleute: Gustav Goldstein, Mainz — Keimann, Kelteson, Knauth, Dresden — Besthelle, Jerlohn —
Daus, Freund, Last, Berlin. — Landrath Cöller und Frau, Gnesen. — Direktor Kühl, Tapiau. — Gutsbesitzer Kioch, Mogilno. — Leutrant von Bethe, Gusen. — Leuts nant von Schwerdtner, Langsuhr. — Fabrikant Benade, Schneidemühl. — General von Horn, Thorn. — Die Kausseute: Korn und Frau, Ikrael, Arndt, Berkin — Galomon, Inowrazlaw — Kappe, Großenhein — Meher, Mainz — Kolb, Mannheim — Goldstein, Kreseld — Behrseld, Schmidt, Berlin — Krull, Magdburg — Thos mas, Breslau — Jacobsohn und Frau, Danzig. — Houptmann Ahmann, Meiz. — Kittergutsbesitzer d. Gorsdon, Laskowis. — Oberlentnant von Schulkse-Moderau, Thorn. — Leutnaut Gumprecht, Thorn. — Baron von Chimmelmann, Thorn. — d. Derzen, Ostromesso. — Leutnant Bagner, Thorn. — Gebrüder Bärwald, Nakel. — Oberjörster Bähr und Frau, Rosengrund. - Oberförster Bähr und Frau, Rosengrund.

Bandelsnachrichten.

Rendelstrachvicktett.

Riromberg, 11. Februar. Amtl. Sandelskammersbericht. Weizen 172 bis 178 Mark, abkallende blausspikige Qualität unter Notiz, seinste über Kotiz. — Moggan, geinnde Qualität 148 — 152 M. — Gerke nach Qualität 120 125 M., gute Branwaare 126—131 M. — Grbsen Futterwaare 135—145 M., koodwaare 180 bis 185 M. — Hater 140 bis 145 M., seinster üb r Rotiz.

Amsterdam, 10. Februar. (Getreidemark.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine unverändert, per März 131. — Rüböl loco 301/2, per Mai 309/2, per Eeptember Dezember 29.

Anzig, 10. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist intändischer — M., russischer zum Tranzit dunt frank 713 Gr. 135 M., weiß 724 und 737 Gr. 141 M., roth 708 Gr. 117,50 M., 724 Gr. 120 M., 729 Gr. 122 M., 769 Gr. 132 M. per Tonne. — Moggen unverändert. Bezacht ist intändischer 750 Gr. 148 M., russischer zum Tranzit 755 Gr. 102 M., 744 Gr. 103 M., 726 Gr. 104 M., 714 Gr. 105 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist intändische große 638 Gr. 125 M., hell 662 Gr. 126 M., weiß 698 Gr. 127 M., 671 Gr. und 698 Gr. 128 M., Chevalierz 680 und 692 Gr. 135 M., russische 31 M., pell 662 Gr. 126 M., weiß 698 Gr. 127 M., 671 Gr. und 698 Gr. 128 M., Chevalierz 680 und 692 Gr. 135 M., russische 31 M., sein weiß 154,50 M., Beithafer 155 M. per Tonne. — Grese unverändert. Bezahlt ist intändischer 148,50 M., hell 149, 150, 150,50, 151, 152 M., weiß 152,50, 153 und 153,50 M., sein weiß 154 154,50 M., Beithafer 155 M. per Tonne. — Gresen intändische — M., russum Tranzit weiße mittel 135 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 1 Gr. Reaumur. — Beine: EM.

Amtl. Marttbericht der ftadt. Martthallendireftion

| Berlin, 10. Februar. | | | | | | |
|--|-------------|---------------------|--------------|--|--|--|
| 28ild p. 1/2 kg. | 30 E | Tauben p. St | 0,50-0,65 | | | |
| Rebbode Ia | 0.80 - 1.05 | Bäuse I, p. 1/2 Rg. | - | | | |
| bo. I'a | 0,60-0,70 | 80. " II " | 0,40-0.50 | | | |
| Wildschweine | 0.25 - 0.38 | | 1,25-2,25 | | | |
| Rothwild, weibl. | P. Carlotte | Gier p. Schod. | 一种中国的 | | | |
| m. Abschuß=Attest | 0,35 - 0,45 | Landeier | 3-3,50 | | | |
| bo. männt | 0,40-0,50 | Witter. | | | | |
| Damwild | 0,60 - 0,75 | Breise frc. Berlin | | | | |
| Safen I p. Stück | 2,60 - 3,40 | incl. Provision. | | | | |
| . Seiftlant, Befittnel | March 13th | la p. 50 kg | 103-107 | | | |
| Sühner alte v. St. | 0.80 - 2.40 | The bo | 100-102 | | | |
| bo. jungep.St. | 0,35 - 0,80 | Ubfallende | 90-100 | | | |
| The second secon | | | | | | |

Börsen: Depeschen.

(Rachbruck verboten.) Berlin, 11. Februar, angefommen 1 Uhr 15 Min.

Magdeburg, 11. Februar, angefommen 1 Uhr 15 Min. Kornzuder von 92% Nend.
Kornzuder 88% Nend.
Kornzuder 75% Neud.
Eendenz: ruhig, aber stetig Jeine Brottraffinade 755 -8.00 5,60-5,90 5,60-1,90 27,95--28.20 27,95-28,20 Gemahlene Raffinade m. Faß Gemahlene Melis 1 mit Faß

Telegraphischer Wetterbericht beutsch. Seewarte i. Hamburg, 10 Februar.

| _ Stationen. | Bar.a.0G. u.b.Mee= redfpieg. reb.i.mm | | Better | Gelfius |
|-----------------|--|--------|----------|---------|
| Christiansund | 747 | වෙ | heiter | - 8 |
| Stagen | 744 | W | Schnee | 2 |
| Ropenhagen | 746 | 0 | bedeckt | - 1 |
| Stockholm | 748 | 5350 | Schnee | -10 |
| Haparanda | 745 | ND | Regen | 30 |
| Borfum | 747 | NW | be becti | - 2 |
| Hamburg | 747 | SSW | wolfig | - 2 |
| - Swinemunde | 749 | SSW | wolfig | - 4 |
| Neufahrwasser | 749 | SSW | heiter | - 2 |
| Memel | 747 | 8 | be deckt | - 2 |
| Scilly | 751 | 212123 | wolling | - 3 |
| Frankfurt a. M. | 753 | - 10 | wits. | - 2 |
| München | 753 | SW . | Schnee | - 0 |
| Chemnit | 754 | SSW | h. bed. | - 5 |
| Berlin | 751 | SW | h. bed | - 4 |
| Hannober | 750 | SW | bedeckt | - 1 |

unbesugt. Wetter-Aussichten wird gericht Rachbruck Wetter-Aussichten lich verfolgt auf gr. b. Berichte d. Deutsch Seewarte u. zw. für bas nordöstliche Deutschland. 12. Februar: Boltig, strichweise Niederschläge. Kälter. Sturms handelsschule gandelsschule giben Beenfund Erlangung des Eug-Freiw-Zenschulen Kursinder Kurse. Derscherte der Kursel. – Prospecte duch Dire

Kontursverfahren.

In bem Konfursberfahren über bas Bermögen bes Restaurateurs Franz Kabath

in Inowrazlaw ift in Folge eines von bem Ge-meinschulbner gemachten Bor-ichlags zu einem Zwangsvergleiche

Vergleichstermin

auf ben 4. März 1902,
vormittags 11 llhr.
vor bem Königlichen Amtsgericht
in Inowraz'aw, Friedrichftr. Nr.17
— Zimmer Nr. 9 a anderaumt.
Der Bergleichsvorschlag ist auf
der Gerichtsschreiberei 5 des Konztursgerichts zur Einsicht der Betheiligien niedergelegt.
(87

Inowrazlaw, b. 4. Februar 1902. Ronigliches Amtegericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung gußeiserner Muffenrohre für die Bahndurch-lässe der Neubaustrecke Aublig—Bollnow 69 440 kg soll öffentlich ber'ungen werden. Die Berdinzungsunterlagen können in unserem techn. Bureau eingesehen, auch gegen portoz und bestellgelbzeie Einsendung von 1 Mart für redes Gest bezogen werden. Ans jebes Heft bezogen werben. Ans gebote find versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen entsprechender Ausschrift versehen bis Mittwoch, den 26. Fe-benar 1902, vorm. 11 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Behörde einzureichen. (27 Juschlagsfrist 5 Wochen. Danzig, den 5. Februar 1902. Königl. Eisenbahndirektion.

Rönigliche Königliche Oberförsterei Wode k.
Am 17. Februar 1902, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Sasthause zu Gr. Wodet folgende Kiefernhölzer, Durchforstungen Jagen 37, 51, 67, 81, 213: 150 St. Bauholz III./V. Kl., 250 Bohlstämme, 150 Stangen I./IV., 200 rm Kundkloben und Brennholz nach Borrath verkauft werden.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 13. Festeinar cr., dorm. 10 Uhr, werde ich Elisabethmarkt Nr. 5 die zur Wilhelm Kuhderg'ichen Konfurstmasse, als: 4 Kastenwagen, 1 Kollswagen, 1 Chentorie, Schaufeln, Schippen, Spaten, 22 Faß Theerprodukte (Entertor) 1 Celdsse, 1 Kontoriutensilien, 1 Comtoriutensilien, 1 Comtoriutensilien, 1 Contoriutensilien, 2 Contoriutensi

brent! tadellos gehend, offerire billigst.

Regulateure, 14 Tage gehend, 1 m lang mit Schlagwerf v. 12,50 M. an.

Wecfer bon 2,50 Mart an.

Caschenuhren, filberne Chlinder u. Remontoirs, mit Golbrand, 6 Steine, von 10 M. an. — 2jähr. Varantie.

H. Gellert, Kornmarktstraße 2.

Sochfeine Damentuche

für Herrens u. Anabenanzüge giebt spottbillig ab Tuch: u. Refterhandlung Boiestraße 8, Gde Hennestraße.

Möbelbeiladuna nach Berlin per Mitte und Enbe Marz gesucht. (138 F. Wodtke, Spebiteur.

Bas = Glühstrümpfe Dugend 2,50 Mf. Liliput-Brenner

für Rüche und hausflur Dugend 2,40 Mf.

Bapierhandl. Bahnhofftr. 75

Chinesische Nachtigallen, protte. Schläg. St. 4 M., Doppelschläg. St. 4 M., Doppelschläger St. 5 M., seuerr. Karbin., abgh. Säng. St. 8 M., gr. Karbin. m. r. Haube, Säng. St. 5 M., Blaue Reissint., Ohinel. Hint., Krachtsint., r. Tigerfinten K. 2.50, 5 K. 10 M., Jerasint., Juchtp. K. 4 M., Wellenstit. Juchtp. K. 6 M., Zwergpapag. Juchtp. K. 4 M., Kl. Hapag. sprech. lern. St. 5 M. Kerf. geg. Rachu. Garant. Lebb. Ant. L. Förster, Bogel-Cyport. Chemit i. S.

Ideal icone Bufte

harmon. volle Körperformen durch Bellaforma, gesell. gesch. einziges Mährmittel dieser Art durch approb. Andrungsmittel = Chem. Dr. Aufrecht sür zweckentspr. arsenfers, absolut unschällich besiunden. Erfolg sicher. Schachtel Mt. 3 Borto 20 Mf. Discr. Zus. Ber. Kr., Prosp. gratis. Hube's Chem. shygien. Labor. Ber. sine u. Verkaussverein Cöpferstraße 3. armon. volle Körperformen burch

3h bin zum Notar ernannt worden. 133) Juftigrath Dr. Poeppel.

Empfehlenswerthes Geschen Ebuch

an Konfirmanden. Illustrierende Aussprüche, Sentengen und Geschichten gu Gottes Wort. Gerausgegeben von Paul von Zychlinski,

Biarrer in Bromberg. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Erstes litterar. Bureau Max Franzkowski Danzigerstraße Nr. 156.

Goldspiegel, Rahmen 2c. F. Redlinger,

pohlichleiferei f. Bolf : u. Biege: meffer bei fant. u. billiger Ausführ. W. Czarnocki, Danzigerftraße 50.

Danzigerftraße 159.

Westphälische Sprungfeder= Matragen, fehr bauerhaft und Shsteme werb, n. Maaß angesertigt. G. Gehrke, Bahnhofstr. 66. Brobematr. in zweierlei Ansführ. gur gefl. Anficht, auch frei ins Saus.

Den Herren Mühlenbesitzern empfehlen wir unfere (27 Riffelmaschine

jur gefl. Benutung. Die Arbeiten werben fauber, gut u. fchnell-ftens ausgeführt und berechnen wir für Schleifen und Riffeln

Dampfmühle Mrotschen. E. G. m. b. H.

gu haben bei

F. Wodtke, Lugud-Fuhrgeschäft, Danzigst. 131/132 u. Livoniusst.12, am Bahnhof.

Jeder Pferdebesitzer Patent-H-Stollen

Machahmungen
weise man zurück, da die Vorzüge d. H-Stollen
bedingt sind
durch eine besondie nur wir verwenden.
Man verlange nauesten illustr. Ketaleg,

Leonhardt & Co. Niederlage bei Ludwig Kolwitz, Bromberg.

Große Königsberger Beldlotteric

sowie gute Inhrester dur Freilegung des Königs.

am 17. n. 18. April 1902. Hauptgewinne: 50 000 Mf., 20 000 Mf., 10 000 Mf., 5000 Mf. 2r. Rur Bargeld ohne Abzug. Im ganzen 6241 Geminne mit

200 000 mt. Loofe à 3 Mart, mit Gewinnlifte u. Porto 3,30 Mf.

Beliebte Königsberger Pferdelotterie.

9 bespannte Equipagen, barunter 1 bierfpannige, ferner 44 edle Oftpr. Pferbc.

Loofe à 1 M., 11 Stück für 10 Det. Gewinnlifte und Porto 30 Pfg., empfiehlt und verfendet auch gegen Nachnahme

L. Jarchow, Wilhelmft. 20 Geschättsftelle biefer Reitung.

Perein für Geftügel und Pogelucht. Sprott's Geftügel- und Kücken-futter ist hier u. kann b. Abnahme von 10 Pfd. à 23 Pf. in Empiana

Concordia,

Colnifde Lebens : Berficherungs : Gefellichaft,

30 Millionen Mt. Gesammtvermögen zu Enbe 1900 . . . 113,9 Versicherte Kapitalien zu Ende Januar 1902 255,3 Seither ausgezahlte Sterbekapitalien 100,8

Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien. Alenferst günftige Bedingungen. Muanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit in möglichft weitem Umfange. Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung ber Brämie bei ratenweiser Auszahlung bes fälligen Kapitals. Divibenbe ichon nach 2 Jahren.

Jede Nachschung der Versicherten ift vertragemäßig ausgeschloffen.

Vortheilhafte Musftattungs: und Renten: Verficherung. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst u. unentgeltlich in Bromsberg die Agentur: Franz Wenglikowski, Hoffmanustraße 7, fowie die Bertreter an den einzelnen Plagen.

Verkauf von Terrains und Aderländereien.

Bon dem Mühlengute Glowno, Mühlenstraße, fommen ca. 600 Morgen zum Verkauf. Sämmtliche Flächen liegen an der Hauptstraße in Glowno resp. au der Verlängerung derselben; ca. 150 Morgen eignen sich, da an den Kreuzchausseen, Warthe (völlig überschwemmungsfrei) und an der nenen Bahustrecke Glowno-Godlin-Schoffen gelegen, vorzüglich zu industriellen Aulagen, insbesondere auch zu größeren Kingosenziegeleien, da ergiedige gute Thonlager vorhanden. Bahnhof Glowno in unmittelbarer Kähe. Weichen leicht anzulegen. Die Ackeländereien (gesunder Mittelboden, gute Wiesen) bieten durch ihre nahe Lage an der Stadt Vosen kestestunten auf Ackerbürger: — oder Bauernstellen — die besten Aussichten. Silse durch unentgelkliche Gewährung von Baufuhren beim Ausbau. Ueußerst günstige Jahlungsbedingungen.

Zede weitere Auskunft durch die Gutsverwaltung Bon bem Dinhlengute Glowno, Duhlenftrage,

Jebe weitere Ausfunft burch bie Gutsverwaltung Glowno bei Bofen, Mühlenftrage. (26

Hufruf.

Die Deutschen in Johannisburg (Transvaal) wenden sid an ihre Landsleute in Deutschland mit ber Bitte um Unterstützung ihrer burch ben ungludfeligen Rrieg in ihrem Beftanbe bedrohten beutiden Schule.

Beitrage hierfur angunehmen ift bie Gefchaftsftelle biefer Beitung bereit.

Der Borftand der Ortsgruppe Bromberg des Allgemeinen dentschen Schulvereins. 3. 2.: Kolbe, 1. Borfigenber.

What had been been be the table of the beat had been the

Nur für gang furze Zeit itelle ich mein gefammtes Baarenlaget Ariedrichtrake 53 (Abicht'ide Buchandla.)

Daffelbe enthält noch fertige, angefangene u. gezeichnete Sand= = arbeiten in jedem Genre gn deufbar niedrigften Preifen.

Liegelmann. ARLEN ALLER SELECTION OF THE PROPERTY OF THE PROPERTY OF

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,



Bromberg, Friedrichstraße 54, Fachmännisches Unpaffen von Angengläsern und Anfertigung von Brillen und Alemmern unter Verwendung der be ft en , lichtburchs lässigften Rathenower Gläser. Großes Lager aller optischen Instrumente und Artifel zur Krankenpslege.

Apparat

Vernichtung der Motten & in Polstermöbeln,

Teppichen, Pelzwaaren, u. des Holzwurms in Möbeln. Garantie des sicheren Erfolges.

Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich aus-

100 Reingewin

bringt Raufleuten ober Beingrochandlern bie Cognacfabritation nach fran-

Gin erstes französisches Cognachaus giebt Zweigsabrifen für Deutschland unter sehr coulanten Bedingungen ab. Maschinelle Borrichtungen unnöthig. — Herstellungspreise, Analhsen echter Cognacs von 59 Bfg. an inclusive Boll und Spesen. Seltene Gelegenheit für Neuetablirungen! Risico ausgeschlossen.

Offerte von nur Ia Reflectanten ersuchen fofort sub F. O. T. 554 an Lesfargues, 8 rue de Cheverus, Bordeaux 3n fenden. (108

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Deutsche Schokolade

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Bei Entnahme von 5 Büchsen 50 0 Rabatt! 1901er Brannschweig. Gemuse-Conserven (garantirt volle Bacuna). Brechbohnen | 1 Pfd. 2 Pfd. 3 Pfd. 4 Pfd. 5 Pfd. Schnittbohnen | 25 Pfg. 35 Pfg. 50 Pfg. 65 Pfg. 75 Pfg. Suppen Erbsen 1 Pfd. 30 Pfg., 2 Pfd. 45 Pfg. 75 Pfg. Junge Erbsen 1 Pfd. 30 Pfg., 2 Pfd. 45 Pfg. Junge Erbsen 1 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 35 Pfg., 2 Pfd. 60 Pfg. 1 Pfd. 50 Pfg., 2 Pfd. 90 Pfg. empf. Herm. Brischke, Luisen u. Wenstraßen Ecke. Bei Entuahme von 5 Büchsen 5% Rabatt! (412)



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel bätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.

ju Kutterzwecken Zueferfabrik Inin G. m. b. B.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum eine Bohnung bon 4-5 Zimmern im Mittelp, Bersehungshalber 4 Zimmer mit ber Stadt. Off. mit Preis unter B. K. 300 a. b. Geschäftsstt. b. 3. Kidanienstraße 9

Bahnhofftrake 31a Ede Bittoriaftraße find 2 in ber Bel-Stage beleg, herrich. Bohnung. von 5 bezw. 6 Zimmern, Babe-zimmer, Küche, Mädchen- 11. Speise-fammer, 3 Balkons 11. soustigem Zubehör per 1. April d. Js. zu verm. Näh. beim Portier daselbst.

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. (123 Danzigerftraße 64.

1 herrich. Wohn., 4 Zim. mit Pferbest. 3. berm. Elisabethst. 42 a. Kornmarkt 7, 2 Tr.

eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, vollständig neu renovirt, zu vermiethen. (129 Gebrüder Lange. Berrichaftliche Wohnung.

5 Zimmer n. allem Konfort, ev. Pferbestall, per sofort Wilhelmstrafe 59 3. verm. R.G. Schmidt. Wohnungen, 3 Zimmer,

Bahnhofstraße 33

Cidorienstraße 2

4-5 Zimmer, Gas, Laube, reichl. Zubehör fofort gu bermiethen. Kl. Wohnung, 2 Stuben und Kide für 180 Mf. nur an ruhige Mieth. zu verm. Näh. Karlstr. 1, I.

Eine Sofwohnung Gine herridaftl. Bohnung, pon 1 Zimmer, Küche und Stall 3um 1. April 3u vermiethen.
Paulini, Elisabethmarkt Nr. 4.

Sofwohn. m. auch oh. Berffrati Grofie Lagerräume, bef. 3u Möbel-Magazin geeignet, mit and ohne Wohnung 3u verm. Offerten unter D. T. 100 an bie Geschäftsstelle b. 3tg. erbeten.

Pferdeftall u. Bagenremise gu vermiethen Kornmarkt 10. 2 möbl. Bimmer m. feparat. singang von sofort zu vermiethen Zöpferstrafe 14, parterre.

Möbl. Zimmer n. Kab. m. fep. Eing. fof. zu vermieth. Mautstr. 2. Möbl. Zimmer von fof. 3. ver-miethen (ev. Benfion). Berlinerftr. 29. nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermiethen. (121 L. Schick, Feldstraße 21. zu verm. Elisabethstr. 22, hp.

Die besten Biere:

Pfungstädter Bock Ale Pilsener Bier Nürnberger Bier Culmbacher Bier Königsberger Bier Grätzer Bier Hiesiges Bier Engl. Porter Engl. Pale Ale Engl. Strong Ale etc. Bezug Waggonweise, daher Preise billigs Der General-Vertreter: Bähnisch Nachf.,

Suppen, Saucen u. Gemus

BROMBERG,

Friedrichstr. 8.

Das größte Brot

liefert durch Berkaufswagen und durch Platate gekenn= zeichnete Bertaufsftellen

Dampfbäderei 1—5. Gammstraße 4—5.

Conditorei und Feinbäckerei Rornmarkfir. Nr. 8 empf: Pfannkuch. Dyb. 40, 50 Pf., Räberkuch. D. d. 30 Pf., Waff. Std. 5Pf., prich. Kaffees, Thees, Deffert-kuchen. Um freundl. Unterstüßung hittet im 2 Caidait Kahisahi bittet im 2. Geschäft Kobielski.

Diergu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in= und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 11. Februar.
* Borträge über Franenbernfe. Ueber bie Rrankenberg, 11. Februar. Ueber die Kranenbernfe. Ueber die Kranenbernfe. Ueber die Kranenbernfe. Ueber die Kranenbernfe. Debruar in der dis auf den letzten Platz ongefüllten Nula der städtischen Mittleren. Mädchenschule Frau Ohderhoff, die Oberin von Bethesdas-Gnesen. Sie derührte zunächst die verschiedenen Resormbestrebungen der Gegenwart auf dem Gediete der Krankenpssege, doch stellten sich z. B. einer Verstaatlichung der Krankenpssege große Schwierigkeiten entgegen. Denn der Beruf der Krankenpssegerin sei doch nicht mit den anderen Verufszweigen zu vergleichen, da er die größten Anforderungen an die Verschilchkeit stelle. Die inneren Eigenschaften aber, welche noch mehr als die theoretischen Kenntnisse die Befähigung zur Krankenpssegerin bedingen, werden am besten in den Schwesters berbänden gepssegt. Das Mutterhaus ersetzt den Schwestern Heimat und Familie, vertritt die Rechte der Schwestern Heimat und Familie, vertritt die Rechte der Schwestern besser, als sie selbst, von ihrem Veruse in Unspruch genommen, es thun könnten und kann vor allen Dingen die Verhältnisse der Altersversorgung besser allen Dingen bie Berhältniffe ber Altersversorgung beffer regeln. Die sogenannten "freien Schweftern" hatten häufig ungenügende Ausbilbung und teinen sittlichen Haufig ungenigende Ansotidung und teinen sittlichen Hall galt und brächten dadurch die weibliche Krankenpslege in Mißkredit, die doch, selbst auf Männerstationen, wie auch ein Gutachten hervorragender Berliner Mediziner fürzlich von neuem bezeugte, keinesfalls zu entbehren ist. In aussührlicher, interessanter Darsstellung schilberte die Rednerin sodann die geschichtliche Entwidlung ber Rrantenpflege von ben alteften Beiten an bis zur Grundung bes Rothen Rreuzes, um welche fich die erfte beutsche Raiserin fo besonders verdient gemacht hat. Den Grund dafür, daß der Beruf der Kranten= pflegerin nicht so oft ergriffen würbe, als es wünschens-werth wäre, sieht die Reduerin vor allem darin, daß er für schwerer gehalten werde, als er es thatsächlich wäre. In den Mutterhäusern finde eine jede Schwester die ihren besonderen Anlagen entsprechende Beschäftis gung und neden der ernsten Arbeit auch Stunden der Unregung und Erholung. Ber biefen Beruf mit Liebe und ernftem Willen ergreife, wurde in ihm reiche Be-

C. Schlägerei. Um Freitag früh sah man vor dem Hause Thornerstraße Nr. 14 auf dem Trottoir eine Blutlache. Man erfuhr hierüber, daß in der Nacht eine Schlägerei stattgefunden hatte. Als die Wächter hinzukamen, sanden sie auf dem Trottoir blutschlicht und Man bei Danie dem Trottoir blutschlicht und Man bei dem Trottoir blutschlicht und dem Trott überftrömt einen Mann liegen, ber jeboch seinen Namen nicht nennen wollte. Neben ihm lag ein Thürfeld, welches aus ber hausthür bes betreffenben hauses herausgebrochen war.

-z. Jägerhof, 11. Februar. (Parzellen » bertauf.) Gestern hat hier in Billa Jägerhof ein Termin zum Verkauf von aufgetheilten Parzellen zu Baupläßen stattgefunden. Sämmtliches ausgebotene Land ift vertauft worden, und es werden die getauften Bauplate, welche an ber Croner Chauffee liegen, nunmehr bebaut werden.

+ Grof. Neudorf, 10. Februar. (Ung I ii d 3-fall.) Auf bem Rudwege von ber Schule hingen sich heute niehrere Kinder an ein Fuhrwerk an, u. a. ein Knabe des Kaufmanns Beutler hierfelbst. Dieser kam dabei zu Fall und brach ein Bein, so daß er auf der Chaussee liegen blieb. Ein hiesiger Herr sorgte für die Uebersührung des Berunglückten zu den

Lichen. & Crone a. B., 10. Februar. (Ein bebauer-licher Unfall) ereignete sich in voriger Woche in der Försterei Wolfsgarten. Das bjährige Töchter-chen des königlichen Försters Heidrich hatte beim Spielen mit seinem kleinen Brüderchen unbemerkt auf dem Hose eine Weihnachtskerze angezündet. Dabei

fingen die Kleider bes Rindes Feuer, und im Ru ftand es in Flammen. Auf das Geschrei der Kleinen kamen die Angehörigen schleunigst herbei und löschten die Flammen aus, indessen trug das Kind so erhebliche Brandwunden davon, daß schleunigst der Arzt herbei-

Brandwunden babon, daß schleunigst der Arzt herbeisgerusen werden mußte.

zw. Fordon, 10. Februar. (Schüßen en sund hand werkerverein hier im Schüßenhause bei Hem Hand werkerverein hier im Schüßenhause bei Herrn Ripf daß die Aufführungen und Vorträge. Die Festrede, welche Herr Lehrer Gohlse hielt, schloß mit einem Kaiserhoch; zugleich dot sich ein lebendes Bild, welcheseine Raiserbisste inmitten einer Schaar von Schulstindern zeigte. Hierauf wurde dem Tanze gehuldigt.

is. Bartschift, 10. Februar. (Volksuntershaltungsabend statt, der recht zahlreich besucht war. Das Programm var sie gerverein.) Am 8. d. M. sand in Klettes Saal hier wieder ein Volksunterhaltungsabend statt, der recht zahlreich besucht war. Das Programm var sür diesen Abend ein außerordentlich reichfaltiges. Zunächst trug der Schülerchor einzelne gut eingeübte Lieder vor, Hauptslehrer Lüdtse hatte mit den Schülern der Lessisch vorzein bestigt ganei patriolische Festspiele eingeübt, die viel Beisall sanden. Schüler aus alsen anderen Rlassen trugen Gesicht das Rorgan anden. Schüler aus alien anderen Rlaffen trugen Bejanden. Schuler aus allen anveten Rtaffen trugen Sebichte vor. Biel wurde in Musik geboten, so das Largo von Händel für Klavier, Geigen und Flöte, wie verschiedene andere Stücke mit derselben Besetzung, bei denen allen Fräulein L. die Klavierbegleitung übersnommen hatte. Jum Schluß folgten ein größeres vierhändiges Klavierstück, vorgetragen von Fräulein L. und Herrn Lehrer Sowinski, sowie Gesänge von einem gemischten Chor. Alles Dargebotene wurde mit reichem Beisall belohnt, und jeder war von dem Abend sehr iedigt. — Am 9. d. M. seierte der Kriegerverein bei Steinberg sein Wintervergnügen bei Tanz

und kleinen Theateraufführungen.
§ Nafel, 10. Februar. (Verschied is dene 2.)
Der Kriegerberein veranstaltete gestern Abend in den Räumen des hiesigen Schüßenhauses einen Untershaltungsabend, der auch gleichzeitig eine Nachseier des Geburtstages des Kaisers bildete. Die Mitglieder des Bereins und beren Angehörige hatten sich sehr zahlereich eingefunden. Das Fest wurde durch einige Musikstücke eingeleitet, worauf der Vorsitzende Hauptmann Arause eine Ansprache hielt, die mit einem Hurrah auf den Kaiser schloß. Es folgten dann einige Borträge und ein Theaterstück, endlich der Tanz. — Der achtsährige Sohn des Drainageunternehmers Gehrke von hier, von dem wittels einen Katrone perscht er fich das rechte Auge mittels einer Batrone verlett habe, hat die Sehfraft diefes Auges verloren. Ihm ift in ber Augenklinit, in Die er gebracht wurde, ein Glasauge eingefett worden. Fräulein G., welche in einem Mobewaarengeschäft am

Schweinemarkt thatig ift, fiel heute von einer Trittleiter, wobe fie auf einen Glasschaufasten schlug und sich die Sehnen des Armes und ber Hand so verlette, daß sie hat nach dem Arankenhaufe gebracht werden mussen. Der Einwohnersohn Herman Bellac in Brückentopf, der mit der ebenfalls daselbst wohnenden Chefrau des Arbeiters Gehrte, wie wir bereits berichteten, eine Liebschaft unterhielt und den Arbeiter Behrte am Beihnachtsheiligabend mit einem Stod aufs gröblichfte mighanbelte, wurbe von ber Straf-tammer zu Schneibemuhl mit zwei Jahren Befangnig, und Frau Gehrke, da sie ihn bazu aufgeforbert hatte, mit einem Jahr Gefängniß bestraft. Der Staatsanwalt hatte für jeden der beiden drei Jahre Gefängniß

g. Wirfit, 10. Februar. (Schütengilbe. Fleischerin.) Die hiefige Schütengilbe feierte gestern im Belzschen Saale

ihr Bintervergnügen, welches sehr gut besucht war. Der Borsikende der Gilbe, Bürgermeister Schirrmeister, hielt eine Begrüßungsansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf wurde der Einakter "Die Massellur" ausgesührt. Es wurde ganz dorzüsstich gespielt, wosür die Mitwirkenden reichen Beisall ernteten. Großen Lachersolg erzielte auch das Stüd "Hörster Rulpe und Sergeant Benzel". Nachdem noch hauptlehrer Ziplinski des Schüßenkönigs und der beiden Kitter gedacht, begann der Tanz, der sich bei der ausgezeichneten Stimmung aller Festiheilsnehmer ziemlich lange ausdehute. Der Schüßens worstand hatte sich diesmal viel Müße gegeben, unter anderem brachte er den Feststeillenkwern eine Menge Ueberraschungen durch allerliebste Kotillontouren. Die Konzerts und Tanzmusst, die won einem Theile der Kapelle des Insanterie-Mezgiments Nr. 149 ausgesisht wurde, war sehr gut. — In der letzten Situng der Fleischerinnung wurde die Rechnung sir 1901 dechargirt; ein Meister hatte sich zur Brüsung gemelbet und fünf Lehrlinge wurden in die Lehrlingsrolle eingetragen. — Um Sonnabend seierte der Birsitzer Lehrerverein sein Winterverzinigen. Borzischender Alehrer Alemmt Friedrichshorst hielt eine Ansprache an die Kollegen, begrüßte die zahlreich erschiehenen Göste und brachte das Kaiserhoch aus. Bei Konzert, Theater und Gesangsvorträgen war Gemitblickseit genügend vorhanden und hielt die Feststheilnehmer die zurigen dorhanden und hielt die Feststheilnehmer die zungenschen Morgangsvorträgen war Gestiellichnehmer die zurnderein saale für seine Mitglieder eine genußreiche mussischen Saale für seine Mitglieder eine genußreiche mussischen Saale für seine Mitglieder unterhaltung mit anschließendem Tanzkränzigen deransstaltung mit anschließendem Tanzkränzigen veransstalten, welche im hiesigen St. Johanniterstrantenhause verstorden und seit bereits zwei Bochen beredigt zit, zum Zwecke der Feststellung der Todes ihr Bintervergnugen, welches fehr gut befucht war. Der Borfigende ber Gilbe, Burgermeifter Schirrneifter,

trantenhaufe verftorben und feit bereits zwei Bochen beerdigt ist, zum Zwecke der Feststellung der Todessursache wieder ausgegraben und geöffnet. Die Sz., eine dem Trunke ergebene Person, soll eines Abends, als sie mit einer Laterne über die Straße ging, von Jungen umgestoßen worden sein, wobei die Laterne zertrimmmert wurde. Die Kleider der Sz. geriethen durch bas Licht ber Lateine in Brand, und dabei trug sie erhebliche Brandwunden davon. Die Obduktion ergab, daß der Tod nicht infolge der erlittenen Brandwunden, sondern durch den übermäßigen Alkoholgenuß ein-

E. Pofen, 10. Februar. (Polnische E. Erschoffen, 10. Februar. (Polnische E. Erschoffen, Das Lesen beutscher Bibliothets. bücher, welche die Schule verabsolgt, wird den polnischen Schulkindern von vielen Eltern verboten. Die Kinder wollen darum die Bücher in der Schule nicht annehmen, fie weisen fie gurud mit ber Begrundung, baß bie Eltern bie Annahme verboten haben. Aber daß die Eltern die Annahme verboten haben. Aber auch die meisten übrigen polnischen Kinder, welche die Bücher aus Klugheit annehmen, mögen sie wohl nicht lesen. Sie werfen sie zu Hause in den Binkel, wo sie dis zum nächsten Wechsel liegen bleiben. Gelesen sind sie nicht, häusig aber sehr ruinirt. Doch nun das andere Bild. Biele Kinder in den unteren und mittleren Klassen beithen polnische Fibeln und scheuen sich nicht, solche in die Schule mitzubringen. Die Fibeln mögen allerdings fleißig gelesen werden, dazu mögen Eltern und polnische Damen die Kinder mit Eiser anhalten. Einen ungemein nachtheiligen Einfluß auf die sprachliche Entwicklung der polnischen Kinder übt der kirchliche Beichtunterricht aus. Der ausmerksame Lehrer sindet die den polnischen aus. Der aufmertfame Lehrer findet bie ben polnischen Beichtunterricht besuchenden Kinder seiner Klasse bald heraus. Diese Kinder sprechen das Deutsche sehr

fcwerfällig und gebrochen. Für ben Schulunterricht zeigen sie nur geringes Interesse. Man hat den Ein-bruck, als wenn mit diesen Kindern polnischer Sprach-unterricht betrieben wird. — Heute früh erschoß sich in einer Droschke auf der Halbdorfstraße ein hiefiger Postassissist. Die Ursache zur That ist noch nicht aufgeflärt.

aufgeklärt.
Ditrowo, 8. Februar. (Selbst gestellt.)
Der nach Verübung von Urkundenfälschungen und Bestrigereien im Umfange von 200 000 Mart vor einigen Monaten slüchtig gewordene und seitdem von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckdriesslich verfolgte Kaufmann Moriß Gerechter aus Voret hat sich nunmehr der Behörde selbst gestellt und ist dem Justizgesängniß hierselbst eingeliesert worden. Er giedt an, sich disher in Dänemart aufgehalten zu haben.

? Schwetz, 10. Februar. (Personalnotize Kreissschulinspektor Kießner ist zum Titularschulrath ernannt worden. — In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des Gewerbedereins beschlossen, dahin zu wirken, daß der Unterricht in der gewerblichen Forts

wirken, daß der Unterricht in der gewerblichen Fortsbilbungsschule in die Tagesftunden und der Sonntags-unterricht auf einen Tag ober auf mehrere Wochentage

Bempelburg, 9. Februar. (Der Lehrer Duassellung) von einem Besuch in Al.-Lutau nicht heimkehrte, ist noch nicht aufgefunden worden. Allgemein wurde geglaubt, nicht aufgesunden worden. Augemein wurde geglaubt, baß Duas im Lutauer See ertrunken sei, weil er nach Aussage seines Freundes S. auf seinem Seimwege über die Eisbecke gegangen ist. Der kleine See ist darum auf Betreiben der Eltern aus Lessen, welche hierher geeilt sind, mehrere Tage hindurch mit einem großen Fischernehe und mit Nals und hechthaken genau durchfiecht merden burchsucht worben. Allein alle Bemühungen waren umfonst. Jeht wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß Duas das Opfer eines Racheaktes geworden sein kann. Wie verlautet, hatte sich D. durch
Strenge in der Schule den Haft voller Bewohner
Lutaus zugezogen. Mehrere Leute sollen sogar geäußert haben, daß sie den Lehrer D. gelegentlich

"tichtig verhauen" wollten.

Danzig, 10. Februar. (Bon einem "verstunkten schaft, der aber zum Glück noch "gehoben" wurde, berichtet die "Danz. Ztg.": Am Sonnabend Nachmittag fuhr ein Beamter des hiefigen Magistrats nach Beichselmunde, um dort Arbeitern Lohn auszuzahlen. Ein ihn begleitenber Mann trug bas Gelb in zwei Beuteln mit je 1500 Mark. Als berfelbe an ber Unlegestelle vom Dampsboot absprang, glitt ihm ber eine Beutel unter bem Urme fort und fiel in die Weichsel, die dort ziemlich tief ift. Da das Auffinden auf andere Beife nicht gelingen wollte, mußte der Tauchermeifter Mikuteit aus Reufahrwaffer nach bem verlorenen Gelbe tauchen. Sogleich beim erften Untertauchen gelang es biefem, ben Beutel heraus zu

Königsberg, 9. Februar. (Blut vergiftung.) cand. med. Benno Bobrit, ber Sohn bes Generals oberarztes und Divisionsarztes Dr. Bobrit, ift nach ber "R. H. B. B." einem traurigen Geschid zum Opfer ge-fallen: eine Blutvergiftung, die sich der junge Mediziner bei der Arbeit auf der Anatomie zugezogen hat, ift wider Erwarten töbtlich berlaufen.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE. Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (14

2. Jiehung der 2. Slasse 206. Sgl. Preuß. Cotterie. Bom 8. bis 11. Februar 1902.) Aur die Gewinne über 116 Mt. find ben betressenden Rummern in Rlammern beigefügt. (Ohns Gowähr.)

10. Februar 1902, bormittags.

| Company | Comp

2. Jiehung der 2. glasse 206. Agl. Prenf. Jotterie. (Bom 8. bis 11. Februar 1902.) Rur die Gewinne über 116 Mt. find ben betreffenden Rummern in Riammern beigefügt. (Ohne Newahr.)

2. Sitchung ber 2. Bindle 206. Sql. Herufi, foffirtic, fema & San Lipercus 1963. Part to Grow and the 1821 ft. the 2 control of the 1821 ft. the 2 control of the 1821 ft. the 2 control of the 2

Gin Munchener Rünftlerroman von Robert Mifc.

Der Alte meinte es aut mit ihm, und jeber anber in feiner Lage hatte gemiß mit beiden hanben gu= gegriffen. Und boch fublte Sans, bag er bas Unerbieten nicht annehmen tonne. Es war ja gang icon, erbieten uicht annehmen könne. Es war ja ganz schin, was man ihm da von dem Steckenpferd sagte, das er nebendei reiten könne. "Nebendei", darin lag es eben. Seine Kunst zu einer nebensächlichen Spielerei heradgewürdigt: niemals! Noch glaubte er an sich. Und gerade jeht müßte sich seine Begabung schnell zurschönsten Blüte entfalten, weil die Noth ihn zur schönsten Blüte entfalten, weil die Noth ihn zur Arbeit zwang und doch wiederum nicht so groß war, daß sie ihn ganz niederdrücken könne. Aber mit Zahlen und Geschästen im Kopf ließ sich nicht künsterrick schassen: das hatte er ia gerade iekt gusprobirt. lerisch schaffen; das hatte er ja gerade jett ausprobirt. Sie lobten ihn alle um feines Fleifes willen, mit

bem er sich ben Geschäften widmete. Aber welch' eifernen Zwang er gegen fich selbst ausgeübt, wie vershaßt ihm diese trocenen Dinge waren, das wußten fie nicht, das hatte er wohlweislich vor ihnen verborgen. Und barin follte er aufgehen, darin fein Ge-

nüge finben fein Leben lang?

Er fannte bas Rontor bes Bantiers. Er fah fich im Geifte bort figen, hinter ben hohen Büchern mit den ellenlangen Bifferkolonnen, gebeugt, ftöhnenb, schwitzend, rechnend, rings umber jene Jahlen-atmosphäre, die er so sehr habte. Er hörte das Klappern und Klimpern des Goldes, das Rascheln des Papiers. Laurahütte — Lom-barden — ungarische Goldrente — Parikurs — Kondersion: er hörte sie förmlich, diese Fachausdrücke, wie fie in ber Luft umberfchwirrten. feine Welt fein, fein Biel und Ibeentreis für ein ganges langes Beben? Denn eines tann ber Menich nur fein, bas fühlte er wohl. Wenn er Bantier war, war er Bantier und nicht Maler. Und die Runft war bann für ihn nichts als ein iconer Schmud, ben er in festlichen, seltenen Stunden anlegte, um balb darauf wieber seufzend in bas Alltagekleid zu schlüpfen eine ferne, icone Lanbichaft, ber man bon Beit zu Beit einen Besuch abstottet, wenn bas Better gunftig ift und die Beit es erlaubt.

Aber er will diese schöne Zauberlandschaft be-wohnen und besitzen, selbst schaffen will er, nicht betrachten, was die anderen geschaffen. Und die Belt, bie wirkliche Belt, die ba braugen im Sonnenschein lag. Italien, ber Drient, fie maren bann fo ferne und unerreichbar für ben Bielbeschäftigten, ben Gefangenen feines Kontors. D ja, alle Jahre würde fich einmal ber Rerter für einige Wochen öffnen, um ihn hinauszulaffen. In einem Roupee erster Klasse könnte er dann die fremde Bunderwelt im Fluge burcheilen, um bald barauf wieder zurücklehren zu muffen in das

Im Geifte fah er die ehemaligen Genoffen auf-fteigen auf ber Staffel bes Ruhmes. Er ftand unten und blickte mit gierigen Augen hinauf in jene Regionen, die er nie betreten könnte. D, sie kannten ihn boch alle, die alten Freunde und Genossen; er war ja jest der wohlhabende Bantier Wieborg, Schwiegers sohn von "F. C. Rößner", der die schöne Galerie hatte und ihnen Aufträge gab. Sie drückten ihm wohl freundschaftlich die Hand, aber er gehörte nicht mehr zu ihnen. Und wenn er ihnen den Rücken gedreht, so fagten fie lachend : "Der Borfenmenfc ba, Diefe Rechen-

maschine, hat auch einmal den Maler spielen wollen. Na, jest sieht man's ihm nicht mehr an."
Wie der Büstenwanderer, der verschmachtend im Sande liegt, würde er die Fata morgana der Kunst vor sich sehen, ewige Sehnsucht und Qual im Herzen nach dem Unerreichharen Rein sie kallen im nach bem Unerreichbaren. Rein, fie follten ihn nicht mit golbenen Ketten feffeln — niemals! Bährend ihm blipschnell diese Gedanken durch ben

Ropf flogen, flufterten bie beiben Alten leife mit ein-anber. Sie waren offenbar verbundet: ber alte Diener und Vertraute, der alte Freund und Dankes-schuldner seines Vaters! Sie meinten es gewiß gut mit ihm. Könnte er fich nur umformen, ware er nur

Aus Brombergs Vergangenheit. I. Die Burg Bybgoszcz.

9. Hohe Besuche. Die Starostei im Besite ber Familie Roscielecz.

Um die Mitte bes 15. Jahrhunderts gewann Burg und Stadt Bromberg eine besondere Bedeutung, nament-lich während des so wichtigen dreizehnjährigen Krieges lich während des so wichtigen dreizehnjährigen Krieges zwischen Bolen und dem Deutschen Ritterorden (1453 bis 1466). Eine ganze Reihe von Jahren hindurch schug König K a si m i r IV. alijährlich zur Sommerszeit sein Standquartier in der Burg am Brahestrande auf, da dieser Ort besonders günftig zum Kriegsschauplatz lag. Bon hier aus konnte die stets gesahrdreit genache Ordenssessessen im Schach gehalten werden; auf Brahe und Beichsel gelangte man ohne Schwierigsteiten nach dem betreundeten Danzig; von hier aus war schließlich auch der Weg nach der rechts der Weichsel gelegenen Gegend, dem kampfumtobten Culmer Lande, nicht weit. Lande, nicht weit.

Wieder wogte ein unruhvolles kriegerisches Leben und Treiben durch Burg, Stadt und Land; aber auch der ganze Glanz eines kön ig lich en Hof es ent-faltete sich an der Stötte, wo, wie wir sahen, einst die Holzhütte eines Barbarenhäuptlings gestanden hatte. Gesandte des Kaisers, päpstliche Legaten, Sendbeten der mit Bolen verdindeten preußischen Städte und Abligen gingen in der Burg aus und ein, um in Notigen gingen in der Burg aus und ein, um in feierlicher Audienz oder geheimnisvoller Zwiesprache ihre Aufträge zu erledigen. Hier erschien auch öfters der berühmteste Geschichtsschreiber Volens im 15. Jahr-hundert, der Arakauer Kononikus Johann es Dlugoß, der durch historische Politische Streitsschriften die Sache des Königs gegen den Orden versocht; aus eigener Anschauung konnte er unsere Burg in seinem großen Geschichtswerk als eine hervorragend karke Keite (castrum munitissimum) hezeichnen. Dach ftarte Feste (castrum munitissimum) bezeichnen. Doch ber erlauchteste unter allen Gasten bes polnischen Rönigs war Kurfürst Friedrich II. von Branden, ber "Eifenzahn", ber erste Hohenzoller, ber in ben Mauern Brombergs seinen

Die Beziehungen Dieses Fürsten zum polnischen Königshause maren alt. Schon als Anabe war er ber Tochter Bladislaus' II. Jagiello, Hebwig, verlobt worben und hatte einen großen Theil feiner Jugend am polnischen Sofe berbracht, galt er boch — folange ber alternbe König keine mannlichen Nachkommen hatte — als ber berufene Erbe bes Thrones. Doch früh war bie geliebte Braut dahingegangen: Beit seines Lebens hat Friedrich ihr ein rührend liebevolles Ungebenken bewahrt; in ihr fah er ben Schupengel, ber in allen Möthen und Sährniffen bes Lebens ichupenb die Hand über ihn breitete. Rach dem Tode des Königs Wladislaus III. (bei Barna im Kampfe gegen

Aber es ging gegen feine innerste Natur. Doch wollte er biefe beiben guten Freunde, bie ihm vielleicht in anderer Beziehung noch nühlich fein könnten, nicht franken. Allmählich follten fie fich baran gewöhnen, daß er nicht auf ihr Projett eingehen konne. Die Hauptsache blieb, Zeit zu gewinnen. Derweil konnte er Erfolge erzielen, sich sicher auf eigene Füße stellen und bem Gönner mit vollenbeten Thatsachen gegenübertreten, was im Leben immer das Beste ist, ba sich jeder vor Thatsachen und geschehenen Dingen

"Ich bitte, zürnen Sie mir nicht," brach Sans endlich das Schweigen, "daß ich Ihnen heute keine birekte Antwort gebe. Sie können nicht von mir verlangen, daß ich meinen Beruf, den ich aus innerstem Drange ergriffen, und dem ich mehr als zehn Jahre, die Jahre meiner Entwickelung, geopfert habe, mir nichts die nichts wie ein altes Hemd wechste. Ich werde Ihren Vorschlag gewiß reistlich überlegen, aber lassen Sie mir Zeit zu einem Entschluß. Ich meine damit nicht blos bis morgen oder übermorgen, ich meine viele Monate, bis sich alles in mir und um

mich geflart hat." Der Bantier beeilte fich zu verfichern, bag er garnicht beabsichtige, Sans zu drängen. Im Gegentheil, er halte es für felbstverständlich, daß biejer sich eine folde Lebensfrage gründlich burch ben Ropf geben lasse. Auch muffe er sich von ber Erschätterung, bie ihm ber Tob seines Baters verursacht, und ben vielen Beschäften und Sorgen erft erholen.

"Sie haben Beit bis jum Berbst ober Binter, und fo lange werben Sie natürlich auch mit Ihrer Mutter in ber Villa wohnen", schloß ber Alte bie

Wehmuthig nahm Seinemann Abschied von bem

alten, gasverräucherten und geschwärzten Raume, in dem er fast ein ganzes Menschenalter zugebracht. Das rothe

Taschentuch trat fehr in Aftion.

Sans versuchte, sein früheres Leben wieder auf aunehmen. Er war, vom Zwange ber Beschäfte be-freit, nun wieber Runftler, allerbings ein Runftler, ber nicht mehr auf Inspiration und Stimmung warten sondern aus seiner Kunft die milchende Ruh machen muß.

Seltsam — er hatte geglaubt, daß ihn der Zwang beflügeln würde, wie er es bei Baltes und anderen armen Teufeln gesehen. Bei ihm trat gerade das Gegentheil ein. Es war, als ob sich eine lähmende Sand auf ihn legte bei bem Gebanten: "Du mußt arbeiten, Du mußt!"

Rachts in seinen Träumen verfolgte ihn biefer Gedante, schreckte ihn aus dem Schlafe auf, vergallte ihm jede Freude, jedes Ausruhen, trieb ihn an die Staffelei und hinderte ihn doch wieder an der

Arbeit. Schaffenstraft und Schaffensluft erlahmten fo fehr, daß er den "Quziferfturg" beifeite ftellen mußte. Wie konnte er auch jest an ein so umfangreiches Wert gehen, bessen Ausführung gabliofe Aktitudien erforderte und eine geraume Zeit ungeftorter, forgenlofer Muße! Für ihn lautete jett die Parole: praktisch fein, Gelb verdienen, fich unabfängig machen. Aber jum Teufel - bie Cache war boch nicht fo leicht, wie er bachte. Auch zu ben tleinen, schnell hingepinselten Benreftiidchen mußte man Ideen und Motive haben, und seine Stiggenbücher waren nicht eben reich bamit verfehen. Wenn die anderen zeichneten, hatte er lieber im Grafe gelegen und mit traumerifden Augen bie Banbichaft angeblickt. Noch viel iconere Landichaften schwebten ja vor seinem geiftigen Auge.

Aber er brachte boch nach und nach einige kleine Bilbehen zusammen und führte manche der angefangenen Stizzen früherer Perioden jett im Kleinen aus. Aber welche Enträufchung! Die Kunfthändler wollten nichts bafür geben; fie hätten folche "Chofen" zu Dugenden auf Lager. Giner, ber ihn von früher ber fannte, fagte ihm gang offen, daß die Dinger boch gar zu eilfertig hingepinselt seien, zu fehr mit der Bimmer-mannsart "hingehauen". Schließlich brachte er bies

geboten; aber er ichlug fie aus und verwies auf ben Bruber bes Gefallenen, Rafimir, ber benn auch jum

Rönige gewählt wurde.
Im August des Jahres 1455 nun kam Friedrich —
im August des Fahres 1455 nun kam Friedrich —
im Auftrage des Kaisers — nach Bromberg, um hier
mit König Kasimir zusammenzutreffen und ihm seine
Berm it telung zur Herstellung eines Friedens
mit dem Deutschen Drden anzubieten; ein Schiedsgericht sollte den Streitfall entscheiden. Kasimir aber gericht sollte ven Streitzur entzigeiben. Kasimit aver erwies sich wenig entgegenkommend; er lehnte die Vorschläge bes Vermittlers ab, und Friedrich zog nach weiteren ergebnißlosen Verhandlungen in Mewe, Neuenburg und Puhig wieder nach der Heimat zurück. Als sich nun im zweiten Frieden zu Thorn (1466) der Deutsche Orden unter den König von Folen gestellt

beugt hatte, trat für Bromberg eine lange Frieden Szeit von über 150 Jahren ein. Fast während dieser ganzen Zeit waren es die Starosten en aus dem Haus en Solie Rosciele in unserer Burg residirten. Ihre Reihenfolge geben wir nach urkundlichen bezw. chronikalischen Duellen:

1457—1473 Johann I., 1473—1484 Johann II., 1484—1502 Undread I.,

1502—1538 Stanislaus, 1538—1566 die Brüder Johann III. und An-

breas II. gemeinfam, 1566—1570 Anbreas II. allein, 1570—1600 Johann IV.

Die Staroften übten bie Berichtsbarteit über alle diejenigen aus, welche nicht der städtischen Rechtsprechung unterstellt waren; so über den Abel der Umgegend Brombergs, über die Juden, Fremden 2c. Das unter ihrem Vorsitz auf der Burg (grod) zufammentretende Gericht hieß das Grod er icht. In dickleibigen Folianten wurden die Verhandlungen und Beschüffe aufgezeichnet; hunderte solcher Brom-berger "Grodd üch er" werden noch heute im Po-sener Staatsarchiv ausbewahrt. Aber auch auf die ft ä b t i sche Gerichtsbarkeit übten die Bromberger Starosten einen maßgebenden Einfluß aus, insofern, als, wie bereits erwähnt, auch die Bog tei, d. i. ber Borsit im Schöffengericht, mit ihren mannig-fachen Vorrechten und Gefällen auf sie übergegangen war.

Ihre wechselnden Beziehungen zur Stadt Brom-berg zu schildern, mag einer andern Gelegenheit borbehalten bleiben; hier wollen wir uns darauf beschränken, einige Ginzelheiten aus dem regen Berkehr ber Staroften mit Thorn und Dangig vorzuführen. Die forgfältig behüteten Archive biefer beiben Beichfelftabte find es, die uns einen reichen Stoff zur Geschichter ber Bromberger Starosten aus dem Hause Roscielecz barbieten; zahlreiche Originalbriese, die in ber Kanzlei dieser Magnaten selbst entstanden, sind bis

jum heutigen Tage ethalten. Auch in biefen Beziehungen wechfelte Regen und die Türken 1444) wurde dem brandenburgischen Kur- | Auch in diesen Beziehungen wechselte Regen und fürsten die polnische Königstrone an- Sonnenschein, Beschwerden und Dantsagungen, Grob-

ein anderer, als er wirklich ift, mit tausend Freuden | und jenes Stückhen an; aber sie wurden so schlecht würde er zugreifen. Uber es ging gegen seine innerste Natur. und jenes Stückhen an; aber sie wurden so schlecht bezahlt, daß nach Abzug seiner Unkosten nicht viel dabei herauskam. Wenn er davon hätte leben mussen,

ware es ihm schlimm ergangen. Roch weniger glückte es ihm mit bem Alustriren. Die meisten Blätter bedauerten, daß sie schon von künstlerischen Mitarbeitern bedient seien; sie könnten daher von seiner Offerte keinen Gebrauch machen. Einige kleinere Zeichnungen brachte er doch unter. Gine humoriftische Serie: "Der Gratulant in ben verschiebensten Lebenslagen" hatte sogar einen gewissen Erfolg. Man verlangte mehr bergleichen bon ibm. Aber woher viele folde Ibeen nohmen? Er war durch Zufall auf diesen komischen Gebonken ge-kommen, der ihm übrigens eine eigenartige Be-stellung eintrug. Eine große Luzuspapierfirma bat um die Erlaubniß, den "Gratulanten" zu Glückwunsch- und Taselkart n verwenden zu dürfen, wofür sie einige hundert Mark bot. Außerdem wünschte fie einige neue Zeichnungen zu Menus und ähnlichen Zwecken. Hans lachte ärgerlich auf, aber er nahm sibrig?! Bon den Zinfen ihres Kapitals allein komten fie nicht leben, und die Mutter hatte keine Uhnung von dem Werth des Geldes. Er theilte ihr da einiges bon ben großen Berluften mit, bie fie erlitten, und baß fie fich nun einschränken mußten, hatte ihr aber immer noch ben wahren Sachverhalt verschwiegen. Da fie ihm eine Generalvollmacht ertheilt, und da fie fich

sie ihm eine Generalvollmacht ertheilt, und da sie sich um Geschäfte und Geldangelegenheiten niemals kümmerte, so war die Täuschung leicht durchzusühren. Wiegte und sonnte sich doch dies große, verswöhnte, weltunkundige Kind in dem Wahne, daß für ihre und ihres Kindes Zukunft für alle Zeiten gesorgt sei! Es kam ihm grausam vor, der schwachen Frau diese schöne Flussion zu rauben, aber es mußte doch einmal geschehen. Sie hatten noch immer zwei Dienstedein. Den Gärtner bezahlte der Bankier bereits. Sie glaubte, sich schon wunder wie einzuschränken, und lebte dabei doch ahnungslos über ihre Verhältnisse hinaus. Auch nach einer neuen Wohnung mußte er hinaus. Much nach einer neuen Wohnung mußte er fich enblich umfehen. Wohnten fie erft einmal anderswo, so betam ja ihr Leben gang von selbst einen kleineren Zuschnitt.

So faßte er fich benn eines Tages ein Berg und weihte sie zögernd in ihre wahre Lage ein. schwache Frau nahm seine Mittheilungen mit größerer Seelenstärke auf, als er geglaubt. Sprachlos, in ftummer Apathie, hörte sie ihm zu. "So find wir also Bettler?" fragte sie leife, als

"Nun, liebe Mutter, ber Bettler könnte zufrieden sein, der sich in unserer Laze befände!"
"Die Villa — meine liebe, alte Billa foll ich berlaffen und ben Garten, in dem ich jeden Strauch tenne?" flagte fie leife, und bas in fo turger Beit völlig ergraute Haupt fant schwer vornüber. (Fortsetzung folgt.)

(Machdriid verboten.)

Preuszischer Landtag. Albgeordnetenhaus.

24. Situng vom 10. Februar. 11 Uhr. Im Ministertische: von Thielen und

Das haus genehmigt junachft nach turger Desbatte in erfter und zweiter Lefung Die Gefetentwurfe betreffend die Landesbant in Wiesbaden und Landestredittaffe in Raffel, durch welche ber Beichäftetr is diefer Grundtreditinstitute ben modernen Anforderungen entsprechend erweitert wird.

In dritter Lesung angenommen wird sodann ber Befegentwurf, betreffend Aufhebung des Amtsgerichts

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frantfurt a. M. (sogenannte lex Abickes).

Rach diesem Gesegentwurf foll zur Erschließung bon Baugelande, fomie gur Berbeiführung einer

heiten und Schmeicheleien. Ginige Beispiele werben genügen, um fich ein Bilb von biefem freundnachbarlichen Berkehr machen gu konnen.

Im Frühjahr 1496 hatte ber Bromberger Staroft Undreas I. einen Rahn mit Ochfen nach Dangin zum Berkauf geschickt; die Danziger aber — um sich für irgend eine nicht befriedigte Forderung an die Bromberger schadlos zu halten — hatten ben Kahn mit Beschlag belegt. In dem Beschwerbebrief, den Andreas barauf an die Danziger schrieb, lautet es wie folgt:

"Ich glaubte, in anbetracht meines gang einzigartigen Entgegenkommens und Wohlwollens gegen Euch wohl verbient zu haben, von Guch nicht fo gemein behandelt zu werden, wie es mir thatsächlich von Euch jüngst begegnet ist. So oft es sich bei uns um Euch und Eure Angelegenheiten handelte, haben ich und meine Vorgänger uns stets Eure Würde und Ehre angelegen sein lassen, nicht um eitlen Gewinns ober Bortheils willen, fondern in der Erwartung, daß Ihr bei eintretender Gelegenheit Euch auch einmal, wenn auch nicht in bemfelben Mage, entgegenkommend

auch nicht in bemfelven Maße, entgegentommend erweisen werdet; nun aber habt Ihr 20." Die Beschwerde scheint den gewünschten Erfolg gehabt zu haben; denn nach kurzer Zeit finden wir den Starosten wieder im freundschaftlichsten Verkehr mit den Danziger Stadtbehörden.

mit den Danziger Stadtbehörden.

Auch Stanislaus v. Koscielecz (1502—1538)
pflegte diese freundlichen Beziehungen weiter. Als
sein Schutzbesohlener, der Bromberger Schneider Joshann Morzi swinka (= Meerschweinchen) einer Erbschaft wegen nach Danzig reiste, gab ihm der Starost unter dem 10. März 1528 ein Empfehlungsschreiben an den Danziger Rath mit. Sine Stelle daraus lautet:

"Es ist uns wohlbestannt, daß Ihr so gewissenhafte
Pfleger der Gerechtigkeit seid, daß keiner dei Euch
eines Fürsprechers bedars, um zu seinem Nechte zu
gelangen, da Ihr jedem — od reich oder arm —
jein Recht zukommen lasset, sodaß Ihr deswegen
saft bei allen Bölsern unsterblichen Ruhm ers
langt habt."

langt habt."
Die schmeichelhafte Meinung, die der Starost von den Danzigern hatte, sand indessen in den Thatsachen nicht recht ihre Bestätigung. Das arme Schneiberlein mußte fünsmal nach Danzig reisen, ohne zu den Seinigen zu gelangen. Da sah sich denn sein Schwestern annähigt ein naues Schweiber ward biesemel in herr genöthigt, ein neues Schreiben — boch diesmal in

herr genöthigt, ein neues Schreiben — doch diesmal in einer anderen Tonart — an den Rath der Stadt Danzig zu richten (am 3. November 1529):
"Wir ditten dringend — so heißt es in dem Briefe — unseren Unterthanen nicht länger hinzuhalten, sondern ihm sein Recht zu theil werden zu lafsen, sonst würden wir uns, wenn auch ungern, genöthigt sehn, auf anderm Wege ihm zu dem Seinigen zu verhelsen zu berhelfen . . .

In ben letten Worten liegt eine verblumte Unbeutung gewaltsamer Gegenmaßregeln, die bem ausgebreiteten Danziger Handel fehr gefährlich fein zwedmäßigen Gestaltung von Baugrundstüden in Frankfurt a. M. die Umlegung von Grundstüden verschiedener Eigenthümer erfolgen können auf Antrag des Magistrats, sowie auch durch Beschluß der Welchluß der Mehrheit der Eigenthümer der umzulegenden Grundstüde. Durch königliche Verordnung foll das Geset auch auf andere Gemeinden der Monorchie, sofern sie es beantragen, sinngemäß ausgedehnt werden tonnen.

Minifter bon Thielen: Der Gefegentwurf erscheint bereits zum dritten male, ist also ein alter Bekannter. Eine grilnbliche Brufung beffelben ift nur in ber Kommiffion möglich. Der Entwurf hat eine große Bebeutung bezüglich ber Löfung ber Bohnungsfrage in großen Städten, ba die Regierung beabsichtigt, ihren Antrag auch auf andere Gemeinden auszudehnen Der Entwurf hat also eine außerorbentlich große alls gemeine Bebeutung. Daß er zuerft für Frankfurt a. M. angewandt werben foll, hat feinen Grund barin, baß bort die Wohnungsfrage am brennenbften ift. Der nassauische Provinziallandtag ist in bezug auf das Gesetz gehört worden. Die Regierung kann nur dringend eine gründliche Prüsung des Gesehentwurfs wiinschen.

Albg. Fun & (Freisinnige Bolkspartei): Hoffent-lich wird ber Entwurf bie Buftimmung bes Saufes finden. Rühmlichst anerkennen muß man die Berdienste bes Frankfurter Oberbitrgermeifters Abides um bie Ginbringung biefes Entwurfs, beffen Grundgebanke von ihm stammt. Das Gefel geftattet, eine wirklich wohle thätige und gute Mittelfianbspolitit zu treiben. Rebner geht auf Gingelheiten bes Entwurfs naber ein und beleuchtet ihn vom Standpunkte ber Stadt Frankfurt

leuchtet ihn vom Standpunkte der Stadt Frankfurt a. M. aus, wo jest eine grenzenlose Bersplitterung der Grundstücke herriche.

Albg. Glaßel (nationalliberal): Meine politischen Freunde stehen dem Gesetz außerordentlich sich pathisch gegenüber. Es handelt sich eigentlich nicht um ein Spezialgesetz, sondern um ein Gesetz für die ganze Monarchie. Wie nothwendig ein solches Gesetz auch für Berlin ist, kann man sehen, wenn man einmal von der Hofjägerallee rechts in die Thiergartenstraße hineinsieht. Man bemerkt dort eine Baufluchtlinie, die aussieht, wie die Backen einer Sage. lange fensterlose aussieht, wie die Zaden einer Säge, sange fenfterlose Mauern, die einen unschönen Anblick gewähren. Zweiselso handelt es sich bei dem Geset um einen Eingriff in Privatrechte, aber das kann uns nicht abschen, dem Gesetz zuzustimmen. Natürlich muß man nicht mehr in die Privatrechte eingreisen, als absolut nothwendig ist. Redner verbreitet sich sodann über Einzelheiten des Entwurfs. Man musse erft die Erstelle des Entwurfs. folge des Gesetzes in Frankfurt abwarten, ehe man

folge des Gesetzes in Frankfurt abwarten, ehe man das Gesetz auf andere Städte ausdehne.

Albg. von Alten (konservativ) erklärt, dem Gesetz gleichfalls wohlwollend gegenüberzustehen, hat aber namenulich wegen des Eingriffs in die Privaterechte Bedeuken gegen das Gesetz. Der größere Theil seiner politischen Freunde wünsche, daß das Gesetz zu-nächt nur für Frankfurt a. M. Geltung haben solle, wo man erst einmal die Wirkungen des Gestzes abwarten solle. Redner beantragt Verweisung des Gestetzes an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. We ellst ein (Bentrum) bewerkt, das Gesetz der erste Versuch auf diesem Gebiete. Seiner Aussicht nach werde das Gesetz nicht die sozialvolitischen Wirkungen haben, die man von ihm erwarte, wenn

Wirkungen haben, die man bon ihm erwarte, wenn man nicht eine Bauordnung in das Geseth selbst auf-nehme. Dem Grundgedanken des Gesethes stimmten feine Freunde gu, um fo größere Bedenten hatten fie gegen einzelne Musführungsbestimmungen. Albg. Re woll befreitonfervativ): Wir theilen bie

Bebenten gegen die Geftattung ber Musbehnung bes Gefeges auf andere Gemeinden. Es nuß auch noch weletzes auf andere Gemeinden. Es muß auch noch untersucht werben, ob das hier vorgeschlagene Entseignungsverfahren gerecht ist. Das sind unsere zwei Hauptbebenken gegen den Entwurf.

Abg. Kirsch (Zentrum): Ich habe konstitutionelle Bedenken dagegen, das die Aussehrung eines so weitgehenden Geseißes durch königliche Vergebrung erfolgen foss

fonigliche Berordnung erfolgen foll. 3ch wundere

tonnten. Man scheint benn auch in der alten Sanse-ftabt volles Berftandniß für bie Sachlage gehabt und für Abhülfe ber Beschwerbe Sorge getragen zu haben, benn im Sommer 1530 find die Beziehungen zwischen

beiden Parteien wieder ganz normal-freundschaftliche. In besonders gemüthlichem Berkehr mit Danzig stand An dreaß II. (1588—70). Mehrsach erbat er sich zur Verherrlichung der Festlichkeiten, die er in unserer Burg veranstaltete, die freundliche llebers lassung ber Danziger Stadtpfeifer (tibicines) aus. Eins biefer Schreiben (vom Jahre 1555) ift uns noch erhalten. Für seinen Hausgebrauch bezog ber Staroft Danziger Bier (cerevisia Gedanensis ad usum curiae nostrae), obwohl damals gerade ber Bromberger Geistensaft wegen seiner Güte überall berühmt war. In einem Briefe vom 12. März 1562 betont Andreas ausdrücklich, daß er laut königlichen Dekrets für Kauf und Transport des Bieres keinerlei Zoll, Abgabe ober Hopfengelb zu gahlen habe. Im Jahre 1555 war eine Bromberger Burgers-

tochter — es fteht nicht feft, warum — in bas Danziger Stadtgefängniß geworfen worben. Der Staroft tritt nun für die Unglüdliche in warmer Beife ein, wobei er felbft einen lateinischen "Ralauer" nicht verschmäht: er bittet bie schwächliche Natur bes Beibes zu berudfichtigen; benn mulier fei doch fo viel wie mollis aer, oder zu Deutsch etwa:

Des Weibes Urt Wie Luft so zart.

Grwähnenswerth ift übrigens, daß biefes Wortsfpiel auch in Shakespeares "Chmbeline" (Akt 5, Szene 5) fich findet.

Als Andreas 1570 starb; hinterließ er zwei Söhne; ber altere, der wie der Bater Andreas hieß, trat in ben geiftlichen Stand ein und war fpater Defan bes Domfavitels zu Pofen, ber jüngere, Johann IV., befant die Staroftei Bromberg. Mit ihm ftarb 1600 bas Haus berer von Koscielecz aus, nachdem es 150 Jahre auf ber Burg Bybgoszcz ernste und frohe Beiten verlebt hatte. Der lette Koscielecz wurde in der Kirche des Bernardinerklosters, vor dem Hauptaltare rechts, zur letten Ruhe bestattet. Seine Grab. fchrift aber, die uns in ber Chronit bes Klofters aufbewahrt ift, lautete wie folgt:

"hier ruht ber Erlauchte herr Johann von Roscielecz, Kaftellan von Meferit, Staroft von Brom-berg. Nachdem er bie Landschaften Italiens burchwandert hatte, diente er als Nitter unter dem Könige Sigismund August auf dem Zuge gegen Poswold, unter König Stephan als Reiterführer gegen Danzig, bei der Einführung Sigismunds III. in Krakau als Befehlshaber der freiwisligen Keiterei, ohne die großen Kosten zu scheuen. Gegen seine Könige hat er beständige Treue, gegen das Baterland Einzig dastehende Liebe, als Senator des Keiches unbeugsame Gesinnung bekundet. Sein Kuhm werde in alle Zukunst verkündet! Er starb im Alter von 56 Jahren. Man dete für ihn! wandert hatte, biente er als Ritter unter bem Ronige

mich auch über bie Art, wie fich bie Regierung gur Begründung bes Entwurfes auf ben Provinzial-landtag von Seffen-Naffau beruft. Die Berhältniffe von heffen-Naffau find von benen anderer Landestheile fehr perschieden, und es ift daher nicht berechtigt, die Buniche diefer Proving als Buniche ber gefammten Monarchie angufehen. Die erfien beiben Baragraphen bes Entwurfes find fo untfar gefaßt, Die ersten beiben daß fie Willfürlichkeiten Thur und Thor öffnen. hoffe, bag bie. Rommiffion ben Entwurf fehr forgfältig prüfen und die erhobenen Bedenten nicht zu leicht

Abg. Dr. Goefchen (nationalliberal): Frantfurt befteht im allgemeinen teine Wohnungsnoth : Die Arbeiter mohnen jum großen Theit in mit ber Stabt vorzuglich verbundenen Bororten. Ueberdies ift auch im Beichbilbe ber Stadt großer Grundbesit vor-handen, ber ohne weiteres bebaut werben tann, ohne daß es dieses in das Privateigenthum stark eingreisen-den Geses bedarf. Unders ware es, wenn die Umlegung nur auf Antrag ber Grundeigenthumer erfolgen bürfte; aber ber Entwurf sagt ja, die Gemeinde als solche folle den Antrag fiellen. Daß daburch das Interesse bes einzelnen Eigenthumers schwer beeinträchtigt wird, durfte fich oft garnicht vermeiben laffen. Gin weiterer Stein bes Anftoges liegt für mich darin, daß nach dem Gesetz ben Grundeigenthümern bei der Herstellung der Straßen
von der Stadtgemeinde zu hohe Verpflichtungen
auferlegt werden könnten. Ich glaube, wir werden
nur dann in der Rommission einen Beschluß fassen
können, wenn uns die Baupläne der Stadt vorliegen. Wir mussen uns die Baupläne der Stadt vorliegen. Wir mussen dann eine Zeit bestimmen, von der ab die Kommunen mit der Festsegung der Fluchtlinien vorgehen müssen. Daxin, daß die Entschäbigung nicht dem Werthe, sondern dem Rechte nach bemessen wird, erblicke ich keinen Fortschritt. Das wird zu etwigen Prozessen sühren. Das sind die Postulate, die ich bebe Will wen sie nicht erfüllen habe. Will man fie nicht erfüllen, fo befeitige man wenigstens bas Antragsrecht ber Gemeinde. Im übrigen bin auch ich für Ueberweisung an eine Kommission. Abg. Defer (Freis. Volksp.): Der Widerspruch

gegen das Gesetz geht von einigen wenigen Inter-effenten aus. Die Wohnungsnoth in Frankfurt ift nicht zu leugnen; nicht nur die minder bemittelten, sondern auch die mittleren Klassen haben barunter zu leiden. Mach in ben Bororten von Frankfurt wünscht man ben Gefegentwurf. Bei ber Beurtheilung Des Gesehentwurfs barf man fich nicht bon fleinlichen Ge-fichtspunkten leiten laffen, fondern man nuß feine sozialpolitische Bedeutung in den Vordergrund treten lassen. Große Besürchtungen hegen die Gärtner, daß das zu ihrem Gewerbe erforderliche Gelände gegen ihren Willen umgelegt werden könnte. Es ließe sich vielstielt leicht, um diefen Befürchtungen zu begegnen, bie Bestimmung aufnehmen, bag bie Umlegung von Gartnereigelande nur auf Antrag ber Gigenthumer, nicht auch auf Unirag bes Magistrats, erfolgen barf. Weiter ift es nothwendig, das Bauterrain, sobald es umgelegt ift, auch fo schnell als möglich aufzuschließen, benn sonst hat ja die Umlegung keinen Werth. Wir in Frankfurt a. M. wünschen, daß das Befet möglichft balb verabschiedet wird, und wir hoffen, daß es sozialpolitisch segensreich wirkt.

Abg. Reichardt (nationalliberal): Wer bie Wohnungsnoth beseitigen will, ber muß bor allem für billigere und beffere Bertehrsgelegenheit in die Bororte forgen, wo das Terrain noch billig ift. Bürde es fich hier nur um ein Gefetz handeln, das die Bünsche der Frankfurter erfüllt, so könnte man ihnen ja ben Gefallen thun, aber bas Gefet foll auch auf andere Gemeinden ausgedehnt werben konnen, und das ist bedenklich. Diese Bedenken gegen den Eingriff in bas Gigenthumsrecht muffen genau prüft werden. Es fragt fich, ob nicht die Bestimmungen bes Fluchtliniengesetzes bollig ausreichen. Wie stimmt es mit der Berfaffung überein, daß jemand unter Umständen ein Jahrzehnt hindurch in der Berfügung über sein Eigenthum beschränkt ift, ohne eine Enischädigung dafür zu erhalten? Nothwendig ift es, daß nach ber Umlegung auch mit ber Geftfetzung der Strafen vorgegangen wird; ware bas nicht der Fall, so mare ja fein Bedürfniß vorhanden. Ferner frage ich, warum die Rosten des Verfahrens bon ber Gemeinde getragen werden follen; die Bemeinde hat auch sonft durch das Weset erhebliche Rach-

theile, indem sie die Entschätigung vorstrecken soll. Abg. Pleß (Zentrum): Es giebt heute eine geistige Strömung, die die Haus- und Grundbesitzer als eine Menschenklasse betrachtet die zu nucherischen als eine Menschenklasse betrachtet, die zu wucherischem und unmoralischem handeln geneigt ift. Auch ich habe gegen ben Entwurf, für ben fich ja in feiner un-veränderten Fassung nicht einmal die Bertreter von Frankfurt erklärt haben, erhebliche Bebenken. Ohne Befeitigung ber Beftimmung über Die Ausbehnung auf andere Gemeinden ift der Entwurf fur mich unannehmbar.

Abg. Wallbrecht (nationalitetetetete), persönlich stehe bem Geset sympathisch gegenüber und persönlich sie Gesammtheit Ballbrecht (nationalliberal): 3ch verspreche mir große Vortheile -für bie Befammtheit

Abg. Dr. Frm er (konferbativ): Nach bem Gang ber Debatte scheint das Thermometer für das Gefet nicht viel über Minus zu stehen. Der Grundgebante bes Gesetzes ift, Wohnungen zu schaffen für bie Bebollerung, bie nach ben großen Stäbten zieht. Aber halten Sie benn diesen Buzug in die Städte wirklich für etwas so Gesundes? Ich mache mir natürlich kein Hehl baraus, daß wir durch Ablehnung dieses Gesetzes ben Bug in die großen Städte nicht hindern werben, aber wir haben teine Beranfoffing auf haben teine Beranlaffung, auch nur mittelbar ben Bug in die Städte zu fordern. Sie werben durch bas Wefet nur eine große Ausnugung ber vorhandenen Bauplage bewirten unb bas Miethstofernenthum forbern. Um bebentlichften ift ber Eingriff in bas GigenthumBrecht, Gin Bergleich ber Umlegung mit ber Bertoppelung lanblicher Grunbftude ift nicht gu gieben, benn bei ben ländlichen Grunbftuden handelt es fich nur um eine Menderung in ber Form, Die im Intereffe ber Landestultur nothwendig ift, und Die Grund-ftude erleiben auch bezüglich ihrer wirthschaftlichen Berwendung teine Aenderung, hier aber handelt es fich barum, bag Grundftude, bie bisher einem anderen Bwed gedient haben, biefem Bwed entfrembet werben follen. Wollen die Frankfurter wirklich, daß ihnen ein folches Gefet auferlegt wird, fo bin ich bereit, in ben fauren Apfel zu beißen, aber an eine Ausbehnung auf die ganze Monarchie ift nicht zu benten. Das Sochste, zu bem ich mich verfteigen tann, ift bie Bu= ftimmung bezüglich ber Gemeinde Frantfurt. Soffentlich wird die Kommifsion dem Gefet ebenso fühl gegenüberftehen, wie ich. Minister Schon ft ebt: Der freien Bereins

barung von Grundbesitzern zur Anlegung ihrer Grundstäcke steht auch nach Aunahme bieses Gesetzes nichts im Wege. Der Zwang soll errichtet werden gegen biejenigen, die ihre Sonderinteressen nicht dem allgemeinen Wohl unterordnen wollen. Gine unfreund= liche Tendeng gegen die Grundbesitzer hat das Geseh nicht. Die Aussicht, daß sich für die Ausdehnung des Gesehes auf andere Städte eine Mehrheit findet, scheint ja sehr gering zu fein, aber trot bes Be-bentens gegen ben § 47 follten Gie boch ben ein-ftimmigen Bunschen ber Frankfurter Stadtbertretung

Rechnung tragen. Albg. von Eynern (nationalliberal): Wie ich mich zu dem Gesetztellen werde, hängt von der Ge-staltung ab, die est in der Kommission erfährt. In ihrer jetzigen Gestalt ist die Vorlage sür mich un-annehmbar. In dieser Aussicht bestätzten mich die Ansführungen der Vertreter von Franksurt a. M., die es, wie ich meine, im Intereffe ber Stadt Frankfurt mit dem § 9 der Berfassung etwas zu leicht nehmen. Rach § 9 der Berfaffung ift bas Eigenthum unverlete lich. Durch bas Schlagwort, bag es fich bier um fozialpolitische Interessen handelt, laffe ich mich nicht irre machen. Ueberall ba, wo ein Zwangsgeset eingeführt werden soll, heißt es jetzt auf allen Gassen und Märkten, es handle sich um sozial-politische Interessen. Die Vertreter von Franksurt sagen, daß durch dieses Gesetz der Wohnungsnoth außervodentlich abgeholsen wird; aber andere Herren, bie Die Frankfurter Berhältniffe tennen, bezweifeln das. Große Städte in der Rheinproving haben in anderer Beise ohne ein berartiges Enteignungs-gesetz die Bohnungsnoth gemilbert. Die Vertreter von Franksucht führen das öffentliche Interesse für ben Gefegentwurf ins Felb, aber, wenn ftabtifche Bertreter bon öffentlichem Intereffe fprechen, fo berwechseln fie bas immer mit fistalischem Intereffe. wird bes weiteren immer fo bargestellt, als ob bie Grundbesiger wer weiß was für Bortheile von dem Aufschwung der Gemeinde haben, aber tommen die Bortheile ber Entwidlung einer Gemeinde nur den Grundbefigern zu gute? Ich glaube, jeber Labenbefiger, jeber handwerker, jeder Burger ber Stadt hat feinen besonderen Bortheil von der Ausdehnung des öffentlichen Gemeinwesens. Ich habe aus ben Aus-führungen bes herrn Funt den Eindruck ge-wonnen, als ob die Stadt Franksurt nur weil sie gewiffe, für ihre Entwidlung nothwendige Grundftude auf billigere Beife haben will, das Gefet berlangt. Nach § 9 ber Berfassung barf eine Beschräntung bes Gigenthums nur aus Grunden bes öffentlichen Wohls eintreten. Wir werden daher fehr genau zu priifen haben, ob wirklich ein öffentliches Wohl hier in Frage kommt. Wird die Ausdehnung auf andere Stabte beschloffen, fo ift bas Befet für mich unannehmbar. Ich weise 3. B. darauf bin, daß in rheinischen Städten die Oberburgermeister oft Bafchas mit brei Rofichweifen find, die febr leicht von bem Gefet Gebrauch machen wurden. Wir tonnen boch nicht wegen bes vielleicht nur borübergehenden Bedürfniffes einer einzelnen Stadt einen so schwerwiegenden Eingriff in das Eigenthumtsrecht vornehnen. Die Grundgedanken des Entwurfs muffen in der Kommission eine fehr wesentliche Menderung erfahren. Sonst kann ich nicht dafür

stimmen, so sehr ich auch bereit bin, der Wohnungs-noth der Stadt Franksurt abzuhelsen. (Beifall.) Siermit schließt die Debatte. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mit-

gliedern überwiesen.
Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Aleinere Vorslagen; Fortsetzung ber Etatsberathung, und zwar Ctatbes Finanzministeriums, des Ministeriums der Ausberg Ungelegenheiten der Statkschuldenber molwärtigen Angelegenheiten, ber Staatsichulbenbermal-tung, ber Berwaltung ber indirekten Steuern und ber Berge, Hitten- und Salinenverwaltung. Schluß 51,2 Uhr.

Der Kasseler Trebertrocknungsprozesz. W. Raffel, 10. Februar. Als erfter Beuge wird

heute Brofeffor Trentgen aus Nachen bernommen. Derfelbe giebt Auskunft über den gunftigen Ginbrud, ben er bom Werke in Nantes gewonnen hat, sowie über seine Eindrücke in ber Berfammlung vom 3. Dovember 1899. Die Fabrit Gludftadt habe feiner Meinung nach eine gefunde Grundlage gehabt. Mooren, vereidigter taufmannischer Cachverständiger und Mitglieb bes Blaubigerausichuffes bes Ottofchen Ronturfes, war (wie icon turg gemelbet) nach bem Krach ber Beipgiger Bant von Otto beauftragt worben, feine Bücher nachzusehen. Der Gindrud, den er hierbei gewonnen habe, fei ber großer Berworrenheit gemefen ; fo fanden fich Eintragungen bon 900 000 Mart und bergleichen mehr, die ohne jede weitere Begründung einfach auf Beifung des Direktors Schmidt gebucht waren. Schmidt hatte offenbar einen faszinirenden Ginfluß auf Dito ausgeübt. Schon lange vor bem Rrach habe er, Beuge, Otto gewarnt und ihn zu bestimmen gesucht, von Schmidt zu lassen. Die große Versammlung vom Jahre 1899 hat Beuge dem Otto direkt als Komöbie bezeichnet. Als er ferner Otto die Werthlosigkeit des Bergmannschen Batentes nachgewiesen hatte, habe fich bei Besprechung ber "rotirenden Retorte" wieder Ottos Optimismus gezeigt; er habe geglaubt, daß Schmidt doch noch alles zu retten wiffen werbe.

In ber fortgesetten Beugenvernehmung wurde Beuge Mooren nach einer von Otto für die Gudfeegefellichaft gemachten Schenfung von 500 000 Mart befragt und erklärte, daß er fehr erftaunt gewefen fei, in Ottos Büchern hierüber keine Buchungen vor-zufinden; schließlich habe fich herausgestellt, daß auf Unweisung des Direktors Schmidt das Konsortial-Anweisung bes Direttors Schmidt bas Konsortial-konto in Berlin einfach mit dieser Summe belaftet und bieselbe nacher abgeschrieben wurde. Zeuge ist ber Ansicht, bag Otto in feinem Optimisnus fähig gewesen wöre. fein Tobesurtheil zu unterschreiben. Borberg, ware, fein Tobesurtheil gu unterfchreiben. Borberg, ehemaliger Buchhalter bei Otto, hat einen Brief aus bem Sahre 1900, vom Direttor Schmidt an Otto gerichtet, porgefunden, in welchem Schmidt äußert: "Ich weiß, daß unsere Gesellschaft festsitzt." Zeuge Bollmann bekundet: "Wir haben häufig der Leipziger Bant Alfzepte geben müssen, um ihre eigene Bilanz flüssig zu machen der Tehrikant Erneswann von bier

Ferner werben ber Fabritant Engelmann bon bier und ber Pfarrer Paulus über ben Leumund bes Mitangeklagten Schlegel vernommen, Die beibe bemfelben ein höchst ehrenvolles Zeugniß ausstellen. Konkurs-verwalter Justizrath Fließ erklärt auf Besragen des Rechtsanwalts Harner, daß er im Geheimschrank des Direktors Schnidt Briese u. s. w. gefunden habe, aus denen hervocgeht, daß Schnidt sehr viele Darlehen ge-geben hat, wir er überhaupt gern gab, wo immer er nur darum angegangen wurde; es soll daraus sestgessellt merden daß er Rertragen dan allen Seiten genob nicht werden, daß er Bertrauen bon allen Seiten genoß, nicht nur von Seite der Angeklagten. Der Vorsibende be-merkt, daß, ba Direktor Schmidt vorläufig noch nicht hier fei, man mit der Berlefung ber vorhandenen Briefe, auf welche die Angeklagten Bezug nehmen, fortfahre. Bankier Pfeifer aus Raffel wollte wiffen, bag auch bei ber Bertulesbrauerei ahnliche Schiebungen von den Angeklagten vorgenommen worden seien, wie bei ber Trebergesellschaft. Der Zeuge bestätigte, baß Sumpf eine Transaftion in einem Betrage bon einer halben Million Mart vorgenommen habe, die der Zeuge nicht für zuläffig hielt, die aber von Sumpf befriedigend aufgeklart wurde. Beuge Rammacher, ber 1896 bei bem Angeklagten Otto in Stellung war, bekundete, daß von Otto Zurudbuchungen vorgenommen worden

Im weiteren Berlaufe ber heutigen Sigung murbe bom Borfigenden auf einige Briefe des Direktors Schmidt verwiesen, die nur als Ropieen ba feien. Man werde baher am besten thun, mit beren Berlesung zu warten, bis Direktor Schmidt ba fei, um fich als Beuge barüber außern zu konnen. Der Ber= theibiger Dr. Harnier fragte barauf an, ob man ibn überhaupt noch werde haben tonnen. Der Borfigende antwortet barauf, borläufig konnen wir mit biefer Möglichkeit rechnen. Es wird dann in ber Berlefung bon Briefen der Angeklagten fortgefahren, welche durch zahlreiche Wendungen, ausgesprochene und dergleichen mehr beweifen Befürchtungen follen, daß bie Angetlagten wohl wiffend gemefen feien, bag in ber Trebervermaltung Dinge borgingen, welche nicht zuläffig und undurchführbar waren. Die Un-geflagten fuchen ben betreffenden belaftenden Briefen eine harmlofe, begto. im natürlichen Laufe ber Dinge liegende Deutung zu geben. Go hat einmal Schulze Dellwig an Direktor Schmidt geschrieben, daß ihm Sorge mache, Otto werbe nicht schweigen. Hermann Sumpf hat einmal an Schmidt geschrieben, man muffe doch auf die "Frankfurte Beitung" erwibern, man könne auf einen Punkt näher eingehen, bas Publikum werbe bann glauben, baß es mit ben anderen An-griffspunkten ebenso windig aussehe. Direktor Schmidt hat einmal an Schulze-Dellwig geschrieben, er möchte Wechsel in Höhe von 450 000 Mark akzeviren, um eine größere Transaktion zu gunsten der Vilanz vorzunehmen. Im Juni ersuchte Schmidt Schulze-Dellwig um Prolongation eines Wechsels, weil es schlecht aussehen wurde, wenn ein Bantguthaben über viele Millionen plöglich abgehoben wurde. In einem Briefe vom 15. Mai 1900 an Direktor Schmidt fpricht Schulze-Dellwig bon unheimlichen Afzepten. handelt sich, wie er jeht zugiebt, um Atzepten. Shandelt sich, wie er jeht zugiebt, um Atzepten in Höße von 450 000 Mark und 300 000 Mark, zusammen 750 000 Mark. In einem Briefe vom 19. Juni 1900 an Schmidt spricht Schulze Dellwig von dem bösen Artikel der "Franksurter Zeitung", zwischen dessen Zeilen man vielleicht lesen könne, daß es Spione in der Treberverwaltung gebe.

Schmidt möge für einen guten Redner in der Ver-handlung vom 23. sorgen. Man könnte nicht wissen, was die Gegner im Schilbe führten. Der Zeuge Bollmann wird vom Vorsitzenden im Anschluß an diesen Brief um Aufklärung ersucht und er spricht seine Peinung dahin aus, daß damals Indiskretionen von Bedmten der Trebergesellschaft vorgekommen sein millen. Parach werden die Sacherskändigen über muffen. Danach werben bie Sachberftanbigen die zwischen den Angeklagten und bem Generalbirektor Schmidt bezw. ber Leipziger Bank ausgeführten Wechseltransaktionen befragt und bezeichnen bieselben als Scheingeschäfte, die einmal als zwischen Vorstand und Aufsichter Vorstand und Aufsichtsrath geschlossen unzuläfig und andererseits geeignet waren, ben Vermögensstand der Gesells schaft zu verschleiern und eine falfche Bilanzaufstellung herbeizuführen.

Gegen 5 Uhr Nachmittag wurden bie Berhand. lungen abgebrochen, nachden noch eine Reihe bon Schriftstüden aus ben Alten zur Berlefung gebracht worben waren und bie Angeklagten fich barauf geäußert hatten. Bemerkenswerth ift noch ein Brief Schmibis an Schulzes Dellwig, worin er bemfelben Borwürfe macht, bag er fich hinter feinem Rücken an Dr. Franz in Friedrichstadt wegen ber Calcium-carbid-Bereitung gewandt hatte. Wenn solches noch einmal geschehe, werbe er sein Amt niederlegen, ba folches Borgeben ihn bei feinen Beamten bistreditiren

Bandelsnachrichten.

Berlin, 8. Februar. (Original-Wochenbericht für Stärfe und Stärfefabrikatevon May Saberkky, Berlin W, Mauerstroße 45/46.) Es sind zu notiren:

Ia. Kartosselmehl 15,00—15,50 M., Ia. Kartosselskärke 15,00—15,50 M., Ia. Kartosselskärke 12,00—13,50 M., feuchte Kartosselskärke Frachtvarikät Berlin 7,50 M., fas briken bei Franksurt a. D. zahlen frei Berlin 7,50 M., gelber Sprup 17,50—17,75 M., Capillair-Sprup 18,00 bis 18,50 M., Export: 19,00—19,50 M., Kartosselzuder, gelber 17,50—18,00 M., bo. do. Capillair 18,25—18,50 M., Kums Kouleur 31,00—32,00 M., Bier-Kouleur 30,00—31,00 M., Dertrin, gelb und weiß Ia. 21,50—21,40 M., bo. IIa. 17,50—18,00 M., Beizenstärfe (fleinstüd.) 35,00—36,00 M., bo. (großstüd.) 36,00—37,00 M., Halesse und Schesselskärke 31,00—32,00 M., Kakessäärke (Strahlens) 50,00 bis 51,00 M., bo. (Stüden) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von minbestens 10000 Rilogramm ab Bahn bei Partieen von minbestens 10000

Rilogramm.

Wagdeburg, 10. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sac 7,55—7,90. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sac 5,60—5,90. Ruhig. Kristallzucker I. m. Sac 27,95. Brotrasiinabe I. o. F. 28,20. Gemahl. Platsuckemit Sac 27,95. Gemahl. Mells I. mit Sac 27,45. Probukt Trausito s. ab B. Hamburg per Februar 6,75 Gb., 6,80 Br., per März 6,85 bez., 6,82½ Gb., per Mai 7,00 Gd., 7,02½ Br., per August 7,20 Gb., 7,25 Br., per Oktober: Dezember 7,47½/2½ bez., 7,45 Gb. — Stetig.

Samburg. 10. Februar. (Getreidemarkt.)

Beiter: Stürmisch.
Peft, 10 Februar. (Brodustenmarkt.) Weizen loco fester, per April 9,41 Gb., 9,42 Br., ver Oktober 8,40 Gb., 8,41 Br. — Roggen per April 7,89 Gb., 7,90 Br., per Oktober 6,99 Gb., 7,00 Br. — Hais per Man 5,35 Gd., 5,36 Br., per Jul' 5,48 Gb., 5,49 Br. — Kohlraps per August 12,30 Gb. 12,40 Br. — Wetter: Milbe.
Antwerpen, 10. Februar. (Getreibemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen steigend. — Hafer fest. — Gerfte fest.

London, 10. Februar. Un ber Rufte 1 Weizenladung

angeboten. — Wetter: Frost.

London, 10. Hebruar. (Getrelbemartt. Schlußbericht.)
Markt ruhig aber stetig. Bei Hafer hemmen höher geforberte
Breise das Geschäft. Schwimmender Mais fester für nahe

Geldmark.
Frankfurt a. M., 10. Februar. (Effetten Sozietät.)
Desterr. Architatien 219, 70, Franzosen 148,60, Lombarden
20, 80, Deutsche Bank 211, 60, Diskonto - Kommandit
194,40, Dresdner Bank 138,10, Berliner Handelsgeiellsichaft 152,50, Bochuner Ensktahl 194,40, Gelsentirchen
—, Harpener 169,00, Hibernia 166,50, Hortugiesen
—, Haurahitte 206, 20, Ital. Mittelmeerbahu —,—,
Schuckert 121, 90, Türkenloose 113, 80, Nationalbank
108. 30, Algemeine Esektrizitätz-Gesellschaft 199, 50,
Helios 39, 90. — Behauptet.
Mien, 10. Februar. Unaarische Kreditatien 716,00,
Desterreichische Kreditastien 703,00. Franzo en 697, 00,
Kombarden 77, 50, Elbethalbahu 480, 00, Deherreichische
Bapierrente 101,25, Aprozent. ungarische Goldrenie —,—,

Bapierrente 101,25, Aprozent, ungarische Golbrente —, Dest rreinische Kronenanleise 98,65, lugarische Kronenanleise 98,65, lugarische Kronenanleise 91, 90, Marknoten 117, 23, Bantverein 470, 00, Tabalattien —, Länderbant 437, 50, Thriiche Voose 109,75, Buschterad. Li. B. —,—, Apine Montan 386,00.

Feft.
Paris, 10. Februar. 3proz. Kente 101,25, Staliener
100,15, Spanier annere Anleihe 77,90, 3proz. Bortus
giesen 27, 80, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 28, 25, bo.
Gr. D. 26,25, Türkenloofe 116,00, Ottomanbant 564.00,
Nio Tinto 1151, Suezkanal-Aktien — Unentschieden.
Bollmarkt.
Bradford, 10. Februar. Bolle ruhiger, aber stetig,
englischer schwächer, Mohair sest, Albaeca sest. Garne
gutes Geschäft.

Zur Aufklärung

s ist nothwendig, ausdrücklich festzustellen, das es nur eine ächte Ray-Seife giebt, welche nach deutschem Reichs-Patent aus Hühnerei erzeugt wird. Wir bitten beim Einkaufe stets Ray-Seife zu verlangen und die zahlreichen, sogenannten Ei- oder Eidotter-Seifen als Ersatz für Ray-Seife zurückzuweisen. Jene Seifen haben ausser dem Namen nichts mit dem Hühnerei gemein, da sie nur Spuren von Eiweiss enthalten, welche infolge ihrer Geringfügigkeit keine Wirkung irgend welcher Art ausüben können.



Die Wirkung der patentirten RAY-SEIFE, von welcher jedes Stück ca. 25 Gramm Hühnerei enthält. ist wissenschaftlich erwiesen und beim Gebrauche so fort erkennbar. Jeder, der Ray-Seife einmal probirt hat, ist von derselben entzückt und wird sie immer wieder gebrauchen. Wer sich mit Ray-Seife noch nicht gewaschen hat, säume nicht, einen Versuch zu machen. Die wohlthätige Wirkung ist über-Preis pro Stück 50 Pfennig, überall raschend. käuflich.

3 Verlobte empfehlen sich Amalie Samulewitsch Hermann Brischke Kaufmann. (1020 Al. Renken b.Ofterode Oftpr., Bromberg, im Februar 1902.

Dortrag im Verein für Voltshygiene 13. Februar 1902, 8 Mhr abends bei Saper über

Berhütung ber Mund: und Zahnkrankheiten. Butritt frei für Jedermann.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und

Alexander Caminer im 60. Lebensjahre und bitten um stille Theil-

Die trauernden Hinterbliebenen. Bromberg, den 10. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstr. 80 aus statt. Kranzspenden verbeten.

bevoller Theilnahme und le zahlreid en Fronzspenden ei der Beerdigung unferce bers, des Frifeurs Emil Block, fprechen wir allen, Haendler für die troft. reichen Worte am Grabe des Entschlafenen den (1028

herzlichften Dank Fran Friedrich

Abend-Kursus in einf. u. boppelt. Buchführung für Damen und Gerren gefrennt.

Beginn am 18. Februar cr., abenbs 8 Uhr

im Sandels:Lehr:Inftitut J. Madajewski.

Anmeld.w.tägl.entgegengenommer

Sachsisch-Thuringisches Technikum Rudolstadt Direktor Rühl.

Bethesda,

Mutterhaus für Schwestern wom Noten Krenz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung nuentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenspflege, Hellung mit Pensionsberechtigung. Auch find. Penfionärinnen furzen Auch find. Penfionärinnen furzen Kurjus Aufnahme. Auskunft erz theilen Fran Oberin Dyckerhoff, Fran Superintendent Kauldach und die Vorfitzende des Baterländ. Franen-Zweigbereins, Fran Kitt-weiter Kiackehusch.

Gin junges Madchen, 18 3. alt, ev., sucht sich zu verheirathen. Berm. 10 000 Mark. Bewerb. unter A. D. 100 an die Ge-ichaftsftelle die er Zeitung erbeten.

600 reiche Partien a. Bilber erh. Sie fot. 3. Ausw. Senden Sie nur Adr. "Reform", Verlin 14.

Geldmarkt

5-6000 Mark m. auf fichere Sppothet eines ftabt. Grunbft. v. puntft. Binszahler gel. Dff. u. F. M. a. b. Gefchft. b. 3tg.

5-600 Mt. v. ein. Befchafts: mann fofort zu leihen gef. Off. u. H. K. 50 an die Gefchäftsftelle

9000 Mf. nur 3ur 1. Stelle fofort 3u vergeben. 6-9000 Mf. 3. 2. Stelle ginter Ar. Sparkasse ges. 8000 Mt. 3. 2. Stelle gef. Off. u. S. F. 4 a. d. Gefchit.

400 Mart gur zweit, sicheren Stelle auf land, Grunbftud gef. Off. u L. T. 11 a. b. Geschäftsft.

Beld! Ber auf ichnellit. Bege Darleben ob. hypotheten iucht, ichreibe an Max Bericht, Berlin SW.12.

Der Verein der Grund- und Hausbesiger, hierselbst

hat wieder die Bermittelung v. Hypotheken Darlehnen aufgenommen und ersucht Darlehus-Geber und Nehmer, ihre Anträge in uns. Geschäftsft., Gammstr. 15, Tr.anzubringen. Der Vorftand.

Berein der Restaurateure,

Generalversammlung

Tagesordnung: Kassenbericht 1901/1902 Vorstands= u. Kassenprüfer=

Berlegung der Monats: Wilhelm Modrow,

Lucia Sadowski,

Groß. Borrath von Trauer-frangen ze.ftets billig zu haben bei A. Wehmuth, Bilhelmftr. 31.

von ungefähr: 8000 rm Kief.-Kloben . M. 6,50
430 rm = Spallfuige = 4,00
wird hierdurch Termin auf
Wontag, den 24. Februar cr.
vorm. 9½ Uhr,
im Schützenhaufe zu Schwetz
anberaumt. Das Holz steht auf
dem Holzhofe in Schwarzwasser fürz vor dessen Schwarzwasser fürz vor dessen simmindung in die Weichsel und unweit
der Bahnstation Schönau.
Steigerungspreise bis zum Be-

Barth.

neistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise

Befanntmachung.

Mittwoch, ben 12. Feb. cr., vorm. 11 Uhr, werbe ich auf bem Neuen Markte

und 1 Tisch gegen baare Zahlung öffentlich

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

1 Fahrrab nd um 10 Uhr in Neu-Beelig 1 Glasspind

norm. 10 Uhr, werde ich auf dent Neuen Markt hier versch. Möbel u. a. m. meistbietend verlieigeru. Garbe, Ger.: Louz. a. D.

Wollen Sie Ihre Birthschaft aufgelbumpe, Blei- u. Eisenschaft auf geben, Restockäul. o. d. uns couranten Baaren verkaufen?
Wollen Sie sof. Borschuß für mirz. Verkauf o. d. 3. Auftion überg. Möbel, Baaren 2c.? so wend, Sie sicha. Crehn, Manerstr. 1

Massertauf v. d. v. 1000 Ltr. Indakt, Ilügelbumpe, Blei- u. Eisenschaften gut eingeführeten Einer deutschen gut eingeführeten Webensversicherung ist für Bromberg und Umgegend nen überg. Möbel, Baaren 2c.? so behälter aus Eisen, 1 Ehm. fass., werkausen Danzigerstr. 67.

Freitag, den 14. Februar

Bayerische Staatseisenbahn-Anleihe

M. 20,000,000 3½% Bayerische Allgemeine Staats-Anleihe

99,85

zur Subscription. - Zeichnungen auf obige Anleihe führe ich

franco Provision aus.

M. Stadthagen, Bankgeschäft.

Ausverkauf

der Ludwig Herzberg'iden Konfurswaaren

ff. Importen, Sumatras, Brafil: und Havana: Mischungen, ff. Holländer, Felix:Brafil: n. Mexito:

Gigaren.
Große Auswahl ff. ruff. n. türk. Cigaretten und Tabake, sowie verschied. Rauchtabake von Ermler 311 billigen Preisen (140

Ule Kochfrau empf. fich eine junge auft. Frau, auch für Reft. zur Aushilfe ob. am Buffet. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ausverkauf meines Waarenlagers n Aleider: und Seiden: ftoffen, Bannwollwaaren, Bardinen, Tischbecken Damen Jadette und

Mänteln (140 wird bis zur gänzl. Räu-mung fortgesetzt. A. Hirschbruch,

Portemonnaie mit ca. 5 Mt am Sonnabend, ben 8. b. Mts., in ber Nähe ber Poft verloren Abzugeben i. b. Geschäftsft. b. 3tg Berloren eine Rorallenkette.

ber Bahnstation Schönau.
Seigerungspreise bis zum Bestrage von 500 Mark sind sofort au ben im Termine anwesenden Kassen rendanten zu erlegen.

Bei größeren Beträgen ist der abzug. Mittelstr. 31, 1 Tr. r. st. Sinder wird gebeten dens, gegen Belohn. abzug. Mittelstr. 31, 1 Tr. r. st. Sinder wird gebeten beil. zu Eleg. Damen - Masten bill. zu verl. Hempelstr. 2, Seiteng. r.1 Tr. I.

Ein- und Verkauf gemacht werbeit.
Marienwerder, 3. Februar 1902.
Der Regierungs: u. Forstrat.
WeamannLewin, Neuemfarrst.19.

Pferde jum schlachten werden gekauft Bahnhofstr. 71, 960) Central-Rokschlächterei.

Ruff.Windhündin rafferein, 6—12 Mon. alt, wellh., 3. f. gef. Off. n. Ang. der Eröße, Farbe und Preis, ob von präm. Eltern, unter A. F. an die Geschäftskelle.

Grundstück.

Aleines Restaurations= geschäft

in Bromberg ober Nachbarort per fofort ober 1. April zu kanfen ober pachten gesucht. Offert unt. T. U. 158 an die Esschäftsst. erb.

Das Grundstück Jägerhof

Bb. 3, Bl. 32, Ader- und Wiesen-land, 24 a 28 qm, und 1 Thl. 31 Grundsteuer-Reinertrag, mit M 1200 hypothefarisch belastet, an der Croner Chansseegelegen und als Baustelle geeignet, ist zu verkaufen. Der Verwalter der L.Bollmann'ihm Konkursmasse Carl Beck.

Gin Grundftud mit 2 Morgen Gartenland, fconer Bauft, u. masstv. Gebäuben, Borst. Brombergs sof. 3. verk. Zu erfr. **Prinzenhöhe 29** im Laben. Flott. Fleischerei, eleftr. Betr., mit Handwerksz. sof.od. sp. abzutrt. Off. u. 31 an die Geschäftsstelle.

1 **Wasserresetvoit** ^{v. 1000 Ltr. Inhalt, Flügelpumpe, Blei- u. Eisenrohe billig zu verkaufen bei Otto Kromer, Bahnhofstr. 6 a.}

1Brennabor-Strakeurenner wie neu, steht sehr billig zu verkaufen. Abzahlung ge-stattet. (128 O. Lehming, Rorumeftite. 2.

> 2 Blocks (Logen-Plate)

Offert. unter M. L. 100 an die Geschäftsst. dies. 3tg. Ein weißer Salon-Rachelofen

fehr gut erhalten, fast wie neu, mit Marmorplatte ift billig zu verkaufen. Jsidor Rosenthal,

Tifchler: u. Stellmacher: Sobelbant fteht zu vert. Bu erfragen i. d. Gefchäftoft. b. 3ig.

Neues eleg. nußb. Pianino unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. K. 200 an die Geschäfisstelle d. Zeitung.

Glasspinde 31 verkaufen Bosenerstr. 34.

1 fast neuer Seiler'icher Flügel sofort billig zu verkaufen. Reft. zur Neuftadt, Berl. Rinkauerst. 1.

Gej. Bohn. b.2 Zimm. u. Kuche Dff. u. 4000 a. b. Gefchft. b. 3tg. Rener Markt 2 zu verm. b. 31. 3. cr. 1 Wohn., 5 3., Entree, Rüche, gr. Veranda, Balk., Babe-Küche, gr. Beranda, Balk., Babe= einricht., Gart. u. Zubeh. event. 3 Zimm. u. obenbenannte Käume. Besichtigungszeit vorm. 10—1 Uhr Wohnung, 2 Stub., RücheCor., sch. Gartenauss. per 1. 6. zu verm. Renkauerstraße 17, Hof, 1 Treppe. Möbl. Zimmer m. Penfion 3u verm. Rinkauerst. S, II. I.

Inspektoren-Gesuch.

Solibe und leiftungsfähige gegenseitige Sagelversicherungs-Gesellschaft sucht qualificirte Kräfte als Inspektoren für Organisation und Acquisition sowie event. Schabenregulirung einzu-stellen. Landwirthschaftlich vor-gebilbete Persönlichteiten bevor-

gestibete Berbingtetet bebbis gugt. Engagements-Bedingungen sehr günftig (108 Ausführliche Bewerbungen unt Chiffre A. B. 110 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. erbeten.

Gine alte beutsche Lebens: versicherungs Gesellschaft sucht für die Brovinz Bosen einen tüchtigen Reisebeamten. Festes, hohes Gehalt, Reisediäten u. Brovision. – Angenehme. danernde Stellung. (27 Bemerber wollen ihre Offerten unter H. F. 1000 an die Gefchäftsstelle b. Zeitg. einreichen.

Auken-Beamter gesucht.

beutschen Lebens-Berficherungs-Besellschaft wird ein tüchtiger Geschlichaft wird ein tuchtiger Auchenbeamter gesucht. Auch Nichtfachleute können eventl. Berücksals Agenten für eine Le-bensversicherungs-Gesellschaft gute Erfolge aufzuweisen haben. Do-misil nach lebereinkunft. Gek. Auerdiefungen mit Beitig. eines ausführlichen Lebenslaufes erbet. unter Chiffre C. M. 100 an die Annoneen-Firma G. L. Daube & Co., Pofen.

Für unser technisches Bureau suchen wir (84 einen Zeichner.

Gelernter Tifchler bevorzugt. Norddeutsche Holzindustrie. Zwei tüchtige

für Horizontalgatter werden sos fort verlangt. (27

Dampffägewerk Karlsdorf Schleppschiffahrt.

2 Tischlergesellen auf Möbel stellt ein (140 A. Kraemer, Tischlermstr., Boiestraße 2.

tüchtiger Kutscher fofort gesucht. Norddeutsche Holzindustrie.

Ein ordentlicher Arbeiter findet Stellung bei J. Lindner. Für mein Colonialwaaren geschäft suche per 1. April

einen Lehrling mit guter Schulbildung. Bachinski, Wilhelmft. 30.

Kräftiger Bursche Mebernahme v. Hansarbeit wird of. verlangt im Civil-Cafino. Gine alleinstehende anftändige Wittwe, 37 Jahre alt, in allen Zweigen der Wirthsch. erfahr., sucht bei einem einz. Herrn die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen Karlstraffe 20, Speisewirtisch.

Arankenpflegerin wünscht Beschäftig. a. f. Umgegend. Schwester Cäcilie Siekierkowska, Bromb., Schwedenh., Frankenst.21 Für bie Abtheilung Handschube, seibene Bänder, Spigen n. f. w. suchen wir per 1. März

eine tüchtige Verkäuferin, die gut polnisch spricht.

Den Bewerbungen bitte Zeug-nigabschriften und Gehaltsauspr. beizufügen. Waarenhans Georg Guttfeld & Co., Thorn.

welches die Stenographie beherrscht und eine gute Schreid-maschine zu führen versteht, kann sich bei gutem Gehalt- so fort melben bei

Rechtsanwalt Binkowski. Bromberg.

tüchtige Nähterinnen auf Belgiachen und Uniformmützen ofort gesucht Bahnhofftr. 15. Mutter- und Krankenhaus Be-thesda in Gnesen such t im Haushalt erfahrene (27

junge Mädchen, welche Luft haben, fich 3. Küchen-und Hausichwester auszubilben. Sie finden Heimat, gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Anfragen zu richten an bie Oberin.

Gesucht zum 1. April v. finderl. Chepaar bei gutem Lohn ein sauberes, tüchtiges Mädden für Alles. Bu erfragen in ber Geschäfts= stelle dieser Zeitung.

Für einen größeren Saushalt wird ein älteres, im Rochen und ullen Sausarbeiten ertahrenes Mädchen

jum 1. April gefucht. Näheres in ber Geschäftsftelle biefer Zeitung. Gin ev., j. Rindermädchen aus anst. Fam. v. sofort gesucht. Frau **A. Penz**, Konditorei, Danzigerstr. 41.

junges Mädchen erh, fofort gt. Dienst b. Fr. Rothe, Sebamme, Braheg. 24, II. Et., Ece Friedrichstr. gesucht. Bahnhofstraße 78, 1. Mädchen erh.b. Berlin b. freier Reise sofort Stellung. Fr. Frida Aktories, Stellenverm., Bärenst. 3.

Buffetfräulein, Stubenmädchen Mäbchen für Alles erh. fofort gut Stell. bei **Martha Mroczkowski**. Stellenbermittelung, Brahegaffel0 **Mädhen** jed. Art erh. hier gute Stessung a. bei Berlin Reise frei. **Selma Porsch**, Bermiethungssomt., Bahnhofst. 70.

Echt Schildkröte, Real turtle Soup.

fr. Silberlachse! Steinbutte!
fr. Seezunge! Tafelzander,
fr. Helgoländer Schelffische,
Wild- u. Geflügelbraten,
franz. Kopf- u. Endiviensalat,
Radleschen, köstl.Tafelbirnen,
Weintrauben, Mandarinen,
Weintrauben, Mandarinen,
Blut-Orangen.

ff. Räucherlachs, Sardines à la
savigotte, Kiel. Sprott., Speckbücklinge, Spick-Aale, Aal in
Aspic. Geräucherte Lachsforellen - Heringe, hochfeine
Matj.- u. holl. Vollm.-Heringe.

Div. Fischmarinaden.

Div. Fischmarinaden. Grosse Auswahl i. Fastenspeis., feinst. Käsesrt., echt. Pumpern. empfiehlt **Emil Mazur**.

ff. Matjesheringe mpfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Gerber jun., Danzigerftraße Rr. 16/17. Billig! Billig! Rohes Rindfleisch morge

Nachmittag 3 Uhr auf der Frei-bank des städt. Schlachthauses. Allerseinste Matjesheringe à 10 u. 15 Pfg. empfiehlt Max Klein, Kornmarkt 9.

Wegen Räumung meines bisherigen Gefchäftslotals

weine Heern C. Penz, Dan-zigerstraße 41 übertragen. Be-stellungen frei Haus werden wie bisher prompt von mir ausgeführt. B. Bogs, Bromberg. Obstwein-kelterei, Danzigerstr. 40. Frifche Räucherwaare heute eingetr. u. off bill. engros u endetail Fischm. u. Krummegasse b endetail Fischm. 11. Krummegasse 5: ff. Jacks 1.20—1.80, Nauseulachs Pfd. 80 Pf., Aal 1.20—1.60, Al. Sprott. Bfd. 1 Wtf., Eettsprott. Pfd. 40 Pf., Makrel-Bückl. s., Stück 10—15 Pf., Schellsiche, ff. Jacksher. 15—20 Pf., Sprottbücklinge Maubel 15—20 Pf., Aiel. 11. Strall. Bückl., 4St. 25—30 Pf. Gänlebr. 11. Pökelsteisch 11. Marinaden. 1043)

Frische Räucherwaare

heute wieder eingetroffen: ff. Lachs 1,80 p. Pfd., ff. Aale 1,40 p. Pfd., ff. Lachsheringe, Kiel. u. Stralf. Bücklge, Bratz heringe, fow. Apfelfinen i gr. Ausw. Zitronen, echte Harzerfl. Auhfäse, getr. Morcheln, Berfauf v. S. Lachmanns wel'ber. Conferven. Brechbohn., Rohlrabi, Wirsingtohl à 2 Bid... Büchse 33 Pf., sow. eingemachte Birnen und anderes mehr bei Emil Pieske, Neue Pfarrstr. 4.

Brandbeschädigtes Getreide u Meh zu Futterzweden gut geeignet

billig abzugeben, auch in einzelnen Centuern. (27 C. Albrecht, Mühlthal bei Bromberg.

Pensionare finden jeder Zeit gute Aufnahme. Frau Katasterkontroleur Schulz, Rinkauerstraße 46, 2 Tr.

Noch einige Schülerinnen finden Reise durch die Salzburger billi en. freundl. Aufnahme in der Fam. Schulard. wd. beaufsicht. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. 3tg.

Vergnügungen •

J. Krammer's Festsäle v. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (138 Dienstag, den 11. Februar 1902:

Fastnachts= Maskenball 3 Anfang 8 11hr. Entr. Damen 30 Pf. Herren 40 Pf. Masken 40 Pf.

Dominos u. Scherzarifel im Saale. Schlacht-u. Viehhof-

Kestaurant. Dienstag, ben 11. b. Mts. in ben Festfälen

große Fastnachtsfeier. und frifche Pfanntuchen. Um recht gahlreichen Befuch bittet

Heute Fastnacht! Lettes großes Bodbierfest u. Bodwurft. u. Gisbeineffen, wozu ergebenft einladet Emil Schmidt, Danzigerftr. 151.

Arwed Müller.

Restaurant Danzigerstr. 36. hente: faftnachtsfeier. Bockbierfest!

Patzer's Etablissement.

pente: faitnachts. Konzert und Ball!!

Jeder Besucher erhält eine Luftichlange u. Fastnachts: tappe gratis.

Nathsteller

Heute Dienstag, ben 11. Febr Fastnacht)

rster Ausstoß der Brauerei Kunterstein (Graubenz).

Frei-Concert der 34er Militar=Rapelle.

Gute Küche.

Schweizerhaus.

Großer

Musik von der 20 Mann ftarken ungarischen Kapelle in National= Anfang 7 Uhr.

Kleinert. EAAAAAAA Concert- u. Vereinshaus früher Gesellschaftshaus

Gammftr. Nr. 2. bente große Fastuachtsfeier. frei Konzert.

Anfana 8 Uhr POPPPPPP Restaurant zum gr. Kurfürst.

Dienstag,11. Februar Groffes Bokbierfest. Ueberraschung., Bod-bier-Rappen, Orden

gratis. Wozu ergebenst einladet (139 Hodovsky, Schlosserstraße 4. Kaiser-Panorama Brückenstrafte Nr. 2, 1 Treppe. Diefe Diehochintereffanieste Alpen. schön. Serie ist wärmstens au empfehl. Genannt feien folgende 3hotogramme: Herrl. Blida. Salzb Wilde Szen. i. Passe Lucy. Schlok b.Salzb. u.d.mal Ort St.Wolfgang

VAAAAAA Concordia. Täglich: Große Spezialitäten= Vorstellung. Nur noch einige Tage Gaftspiel von

- Berthe Aufang 8 Uhr. (509

Stadt-Theater.

Mittwoch, ben 12. Februar 1902 Gaftspiel von Karl Ernst vom Stadt. Theater in Zittan. (Nen ein ftubirt): Der Kaufmann von Venedig.

Lustipiel in 5 Aften von W.
Shafesvere.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag:
Benefiz für Toni Malton.
(24. Nov.; zum 1. Wale) Die Schöne von New-York

Berantwortlich für ben politischen Theil L. Collasch, für Lotales, Propinzielles und Bunte Chronik 5. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. Barl Bendisch, für die Handelunchrichten, Auzeigen und Reklamen L. Jardow, sammtl. in Bromberg.

unt. Tücht. Mädch., gs. Amme v. sogl. aut unstifalischer Unterhaltung.

(27 Magdalena Dietrich, Bahnhfst. 5.

3. B. Rüdiger.

Motationsbrud und Berlag:

Gruenauersche Fuchdenakeret

Gruenauersche Fuchdenakeret

3. B. Rüdiger.

meister Kieckebusch. Beirath. Seirats: Aufruf an Bürger

6 elegante Samenmasken zu verleihen. Kasernenstr. Rr. 9, Gartenhaus, part. Rokoko, nen.

1700 Mark auf goldsichere 2. Sprothek gestom vünktlichen Zinszahler. Offerb. B. A. a. b. Geschit. b. 3tg. 7—10 000 3. 2. St. h. Bankg. gei. Off. u. 18 a. b. Gichft. b. 3tg. 2000 Mt. auf fid. Supoth. gef. Diff. u E. T. an die Gefchäftsft. erb.

10-12000 Mt. Baugelb auf fichere Sppothet gesucht. Offerten W. K. an Die Geschit. b. 3tg. Meld. erb. Crohn, Mauerftr.1.

Bast- u. Schankwirthe von Bromberg n. Umgegend.

Freitag ben 14. b. Mte., nachm. 41 2 Uhr beim Collegen R. Franke, Fifcherstraße 1 2.

Vorsitzender.

Modiftin, (1026 Löweftr. 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Antertigung eleanter wie einfacher Damen= u. Kindergarderoben unt. Garant. es Gutsikens, auch ohne Anprobe Junge Damen gur Grlerunng Schneiderei fonnen eintreten

Bestellung. w. bestens ausgeführt Befanntmachung. Bur Berfteigerung preis. von ungefähr:

ben im Termine anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
Bei größeren Beträgen ift der vierte Theil des Kauspreises sosort, der Restbetrag dis zum 15 Mäzz d. Is. bei der Königl. Forftfasse in Osche einzuzuzahlen.
Die weiteren Verkaufsbedingun-

gen werben im Termin bekannt von fammtl. Sachen, Alter-genacht werden.

Bekanntmachung. Mittwoch, ben 12. Feb. cr., nachm. 2 Uhr. werde ich hierfelbft, Danzigerstr. Rr. 52, part. 2 Toubänte. 2 Repositorien, 1 Spiegel mit Console, 1 Stehspult u. 6 Kisten mit verschieb.

Bromberg, d. 11. Februar 1902.

Platsch,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

20—30 Morgen Land 3. pacht.
oder fausen gesucht. Näher. vei
Franzlewandowski, gahnhoff. 11.

1 Drehrolle, 1 Repositorium mit Schubkasten, 1 fl. Regal

Mittwoch, 12. Februar 1902, porm. 91/2 Uhr werde ich hierselbsi auf dem **Neuen Markte** (473

meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. Bromberg, d. 12. Februar 1902. Schaftstädter, Gerichtsvollzieher. Mittwoch, den 12. d. Mits.,

N. 66,000,000 3½%